J.publ.g. 458 24

Digitized by Google

2° J. publ. g. 458/24

Digitized by Google

<36621616310017
<36621616310017
Bayer. Staatsbibliothek
Digitized by Google

Ĩ. publ. g. 458 (24

GEMITUS PRESSORUM IN BARONIA SICKINGENSI EVANGELICO-LUTHERANORUM.

Oder:

Seuffzen

derer bedrängten und verfolgten

Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen

der Herrſchafft Sickingen-Ebernburg/

Einem Hoch-preißlichen

Corpori Proteſtantium

zu Regenſpurg

unterthänigſt vorgetragen

von

Johann Georg Keifflin/ Evangeliſch-Lutheriſchen Pfarrer der Gemeinde zu St. Wilhelm in der Chur-Pfältziſchen Ober-Amts-Stadt Creutzenach/ als dieſer Sachen Gevollmächtigtem.

Digitized by Google

Hochgebohrne und Hochwohlgebohrne/ Gnädig-Höchſtgebiethende Herren.

DJe auf gegenwärtig unterthäniges Memoriale folgende Species Facti und angehengte authentiſche Beylagen geben in mehrerem zu erkennen/ welcher Geſtalten die Evangel. Lutheriſche Kirche zu Ebernburg/ auch dero beyde Filialen/ Veihel und Singert/ wie nicht weniger die Maternal-Kirche zu Norheim und dero Filial zu Draysen/ alle/ den letztern Ort ausgenommen/ in Freyherrlich Sickingiſcher Herrſchafft gelegen/ von undencklichen Jahren/ liberrimum Evangelicæ Religionis Exercitium in poſſeſſione gehabt/ und wie hingegen dieſelbe von weyland Hn. Joh. Arnold von Sickingen auf das härteſte verfolget/ aber nachmahlen/ vermittelſt ergangenen Kayſerl. allergnädigſten Reſcripti, durch Chur-Mayntz und Heſſen-Darmſtadt/ als dißfalls erkandte höchſte Commiſſarios, in plenarium Jurium Eccleſiaſticorum Poſſeſſionem anwieder immittirt/ nachmahlen aber/ durch jetztmahligen Herrn Frantz Friederich/ Freyherrn von Sickingen/ aufs neu verfolget/ ihrer Seelſorger und aller vor dieſem gehabten und durch ſo viele Reichs-Conſtitutiones confirmirten Kirchen und Gewiſſens-Freyheiten/ nunmehro über zehn gantzer Jahre/ unverantwortlich privirt/ mithin in die gröſte Seelen-Gefährlichkeiten geſtürtzet/ folgſamſt ſothane Kirchen und Schulen und dero ſämbtliche Güter von gedachtem Herrn von Sickingen/ theils für ſich eingezogen/ theils denen Catholiſchen überlaſſen worden: Wann dann ſowohl der Trieb meines Gewiſſens/ als auch die von dem betrangten mir aufgetragene Vollmacht/ mich unten benahmten Evangeliſchen Paſtorem, dahin angewieſen/ eine ausſührliche Speciem Facti ſothaner Bedrängnüſſe aufzuſetzen/ ſolche an ein hochpreißliches Corpus Proteſtantium am Reichs-Tage zu Regenſpurg unterthänig zu übergeben/ einfolglich der gewiſſen Hülffe/ obangeregten Kirchen zu gut/ von daraus gewärtig zu ſeyn; Als habe hiemit/ Euer Excellences, meinen Gnädigen und Höchſtgebiethenden Herren/ ſothane Anliegenheiten ſo vieler hundert Evangeliſchen Chriſten/ unterthänig/ und umb deſto mehr recommendiren ſollen/ alldieweilen das Sickingiſche Exemplum de perſequenda Religione Evangelica anwürcklich noch andere mehr nach ſich gezogen/ geſtalt in unterſchiedenen andern Ritterſtändiſchen Orten hieſiger Gegend/ weilen die ungerechte Attentata des Freyherren von Sickingen ihme biß jetzo/ impune hingangen/ dergleichen Suppreſſiones und gäntzliche Extirpationes derer Evangeliſchen Kirchen und Schulen ebenfals und eigenmächtig introduciret werden wollen/ wovon/ wann ein hochpreißliches Corpus Proteſtantium gnädigſte Commiſſiones jemanden auftragen wolte/ ausführliche Relationes erſtattet werden könten.

Jch habe aber in gegenwärtiger Specie Facti mich einer heiligen Warheit dergeſtalten befliſſen/ daß der Freyherr von Sickingen umb deſtoweniger etwas dargegen einzuwenden haben wird/ als ſeine unter den Beylagen befindliche Eigenhändige Decreta, contra Evangelicos ſuæ Ditionis Subditos, meine beredteſten Advocaten ſeyn/ und des Königl. Däniſchen Geſandtens von Stöckens Excellence in illuſtriſſimo Conſeſſu veſtro, mir zu gut/ alles in eigener hoher Perſon confirmiren können.

Gleichwie aber mir leicht einbilden kan/ was für Perſequutiones ich/ mit Erzehlung der Warheit/ mir leichtlich zuziehen könte; Obgleich Seine Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz/ mein gnädigſter Churfürſt und Herr/ in Dero Reſidenz Düſſeldorff ſowohl/ als auch allhier nach einer unter einer hieſig aufgerichteten Ehren-Pforten an

Dieſelbe

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Dieſelbe hiebevor unterthänigſt abgelegten Harangue mir alle Churfürſtliche Gnade / Schutz und Schirm gnädigſt zugeſaget / auch Dero nachgeſetzter hohen Regierung zu Heydelberg meine ſonſt friedfertige Conduite und ehrlicher Lebens-Wandel ſattſam bekandt / und deswegen von dar mich keiner Ungnade oder Verfolgung zu befahren habe; Als weiß man dennoch / wie leichtlich ein Evangeliſcher Prediger per tertium mille modis ſonſten in Unglück gebracht werden kan / weswegen auch zugleich hiermit unterthänig bitten ſollen / es geruhe ein hochpreißliches Corpus Proteſtantium mich und die Meinige / in Deſſen hohe Gnade und vielgültiges Patrocinium, gnädig auf- und anzunehmen / und ſich zu verſichern / daß gleichwie ohne einige fleiſchliche Abſicht / oder dißfals zugewartender zeitlichen Belohnung (anerwogen alles und jedes mit Hindanſetzung eigener und mühſeeliger Geſchäffte / gratis zu thun mich entſchloſſen) ich eben ſo ſorgfältig ſeyn werde / den GOtt aller Götter inbrünſtigſt anzuflehen / daß er ein hochpreißl. Corpus Proteſtantium, für die Errettung ſo vieler niedergedruckten Evangeliſchen Kirchen und Schulen / mit Sieg und Seegen / nebſt aller ſelbſt erlangter Erſprießlichkeit an Seel und Leib / reichlich crönen / mir aber die Gnade erzeigen wolle / die Marques meiner zu einem hochpreißlichen Corpore Proteſtantium tragenden unterthänigen Devotion und Reſpect an Tag zu legen / in welchem erſterbe

Euer Excellences,

Meiner Gnädig-Höchſtgebiethenden Herrn.

Creutzenach den 17ten Febr. 1710.

Johann Georg Keifflin / Pfarrer der Evangeliſchen Lutheriſchen Kirchen dahier.

SPECIES FACTI.

ES iſt unſtreitig / daß die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde zu Ebernburg ſambt dero zweyen Filial-Kirchen Veihel und Bingard / wie auch die Gemeinde zu Norheim und das darzu gehörige Filial Brayſen / alle / ausgenommen das letztere / Freyherrlich Sickingiſcher Herrſchafft / von Zeiten der erſten Reformation, und ſonderlich ab Annis regulativis 1618. und 1624. laut Beylag Lit. A. biß jetzo liberrimi Religionis Evangelicæ Exercitii berechtiget geweſen / welches ſie auch unter ihren vormahlig der Evangeliſchen Religion zugethanen Sickingiſchen Landes-Herrſchafften ruhig genoſſen. Nachdeme aber dieſer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Freyherren / Succeſſores, die Evangeliſche Religion verlaſſen / und ſich zur Römiſch-Catholiſchen bekandt / als hat es auch nicht gefehlet ihren neuen Eyffer in harter Verfolgung ihrer Evangeliſchen Unterthanen offentlich an Tag zu legen / wie man ſolches an Herrn Johann Arnold von Sickingen / ſonderlich wahrgenommen / welcher mit einer alſo harten Rigeur gegen ſeine Evangeliſche Lands-Kinder verfahren / daß die meiſten Unterthanen ſich genöthiget befunden / Weib und Kind / Hauß / Hoff / und alles das Ihrige mit dem Rücken anzuſehen und ins bittere Elend fortzuwandern / da es dann bey ſolcher Expulſion der Mannes-Perſonen nicht geblieben / ſondern ihre zuruck gelaſſene Weiber / Kinder und Freunde wurden ins Gefängnüß geſchmiſſen / ihrer Güter / Haab und Nahrung privirt. Summa! In eine mehr als Egyptiſche Eſclavage geſtürtzet / alles und jedes denen circa Religionem im Röm. Reich geſchloſſenen Verträgen und Reichs-Abſcheiden / ſonderlich aber dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß è diametro zuwider / dergeſtalten / daß Seine Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz / Carl Ludwig Chriſtmildeſten Andenckens / wegen habenden daſigen Juris Eccleſiaſtici, de quo infra, ſich der betrangten armen Evangeliſchen Unterthanen eyfferigſt angenommen / wie aus Beylagen Lit. A. und B. zu erſehen / aber damit mehr nicht ausgerichtet / als daß die Gedrückte noch mehr gedrücket / in weit unglücklichern Zuſtand als zuvor geſetzet wurden / lege Lit. B. Weswegen ſothane unverantwortliche Proceduren für damahlig regierende Kayſerl. Majeſtät Ferdinandum III. glorwürdigſten Andenckens / ſelbſten gelanget / welche dieſem Unchriſtlichen Beginnen vorzubiegen einen nachdrücklichen Befehl von Regenſpurg aus an gedachten Johann Arnold von Sickingen ergehen laſſen / krafft deſſen die ins Elend vertriebene Evangeliſche Sickingiſche Unterthanen wieder zu ihren Weibern / Kindern und Gütern gelaſſen. Dieſe aber der Gefängnüſſen befreyet / und ihnen entzogene Güter und Nahrungs-Mittel reſtituiret werden ſolten. Beſiehe Beylage Lit. C. Wie weit aber Hr. Johann Arnold von Sickingen ſich auch dieſen Reichs-Decret opiniatriret / dergeſtalten / daß auch Chur-Mayntz und Heſſen-Darmſtadt als Commiſſarii & Executores alles nach dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß in dem Sickingiſchen Kirchen und Schulen anwieder einzurichten erkandt wurden / ſolches iſt nicht ohne Verwundern aus Lit. D. in mehrerm zu erſehen.

Wie ſorgfältig auch damahlen Seine Churfürſtl. Gnaden von Mayntz und Seine Hochfürſtl. Durchl. von Heſſen-Darmſtadt Höchſtſeel. Andenckens die aufgetragene Kayſerl. Commiſſion übernommen / und

wie

Hochgebohrne und Hochwohlgebohrne/ Gnädig-Höchſtgebiethende Herren.

DIe auf gegenwärtig unterthäniges Memoriale folgende Species Facti und angehengte authentiſche Beylagen geben in mehrerem zu erkennen/ welcher Geſtalten die Evangel. Lutheriſche Kirche zu Ebernburg/ auch dero beyde Filialen/ Bethel und Bingert/ wie nicht weniger die Maternal-Kirche zu Norheim und dero Filial zu Traysen/ alle/ den letztern Ort ausgenommen/ in Freyherrlich Sickingiſcher Herrſchafft gelegen/ von undencklichen Jahren/ liberrimum Evangelicæ Religionis Exercitium in poſſeſſione gehabt/ und wie hingegen dieſelbe von weyland Hn. Joh. Arnold von Sickingen auf das härteſte verfolget/ aber nachmahlen/ vermittelſt ergangenen Kayſerl. allergnädigſten Reſcripti, durch Chur-Mayntz und Heſſen-Darmſtadt/ als dißfalls erkandte höchſte Commiſſarios, in plenarium Jurium Eccleſiaſticorum Poſſeſſionem antwieder immittirt/ nachmahlen aber/ durch jetztmahligen Herrn Frantz Friederich/ Freyherrn von Sickingen/ aufs neu verfolget/ ihrer Seelſorger und aller vor dieſem gehabten und durch ſo viele Reichs-Conſtitutiones confirmirten Kirchen und Gewiſſens-Freyheiten/ nunmehro über zehn gantzer Jahre/ unverantwortlich privirt/ mithin in die gröſte Seelen-Gefährlichkeiten geſtürtzet/ folgſamſt ſothane Kirchen und Schulen und dero ſämbtliche Güter von gedachtem Herrn von Sickingen/ theils für ſich eingezogen/ theils denen Catholiſchen überlaſſen worden: Wann dann ſowohl der Trieb meines Gewiſſens/ als auch die von dem betrangten mir aufgetragene Vollmacht/ mich unten benahmten Evangeliſchen Paſtorem, dahin angewieſen/ eine ausführliche Speciem Facti ſothaner Bedrängnüſſe aufzuſetzen/ ſolche an ein hochpreißliches Corpus Proteſtantium am Reichs-Tage zu Regenſpurg unterthänig zu übergeben/ einfolglich der gewiſſen Hülffe/ obangeregten Kirchen zu gut/ von daraus gewärtig zu ſeyn; Als habe hiemit/ Euer Excellences, meinen Gnädigen und Höchſtgebiethenden Herren/ ſothane Anliegenheiten ſo vieler hundert Evangeliſchen Chriſten/ unterthänig/ und umb deſto mehr recommendiren ſollen/ alldieweilen das Sickingiſche Exemplum de perſequenda Religione Evangelica anwürcklich noch andere mehr nach ſich gezogen/ geſtalt in unterſchiedenen andern Ritterſtändiſchen Orten hieſiger Gegend/ weilen die ungerechte Attentata des Freyherren von Sickingen ihme biß jetzo/ impune hingangen/ dergleichen Suppreſſiones und gäntzliche Extirpationes derer Evangeliſchen Kirchen und Schulen ebenfals und eigenmächtig introduciret werden wollen/ wovon/ wann ein hochpreißliches Corpus Proteſtantium gnädigſte Commiſſiones jemanden auftragen wolte/ ausführliche Relationes erſtattet werden könten.

Ich habe aber in gegenwärtiger Specie Facti mich einer heiligen Warheit dergeſtalten befliſſen/ daß der Freyherr von Sickingen umb deſtoweniger etwas dargegen einzuwenden haben wird/ als ſeine unter den Beylagen befindliche Eigenhändige Decreta, contra Evangelicos ſuæ Ditionis Subditos, meine beredteſten Advocaten ſeyn/ und des Königl. Däniſchen Geſandtens von Stöckens Excellence in illuſtriſſimo Conſeſſu veſtro, mir zu gut/ alles in eigener hoher Perſon confirmiren können.

Gleichwie aber mir leicht einbilden kan/ was für Perſequutiones ich/ mit Erzehlung der Warheit/ mir leichtlich zuziehen könte; Obgleich Seine Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz/ mein gnädigſter Churfürſt und Herr/ in Dero Reſidenz Düſſeldorff ſowohl/ als auch allhier nach einer unter einer hieſig aufgerichteten Ehren-Pforten an

Dieſelbe

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Dieſelbe hiebevor unterthänigſt abgelegten Harangue mir alle Churfürſtliche Gnade / Schutz und Schirm gnädigſt zugeſaget / auch Dero nachgeſetzter hohen Regierung zu Heydelberg meine ſonſt friedfertige Conduite und ehrlicher Lebens-Wandel ſattſam bekandt / und deswegen von dar mich keiner Ungnade oder Verfolgung zu befahren habe; Als weiß man dennoch / wie leichtlich ein Evangeliſcher Prediger per tertium mille modis ſonſten in Unglück gebracht werden kan / weswegen auch zugleich hiermit unterthänig bitten ſollen / es geruhe ein hochpreißliches Corpus Proteſtantium mich und die Meinige / in Deſſen hohe Gnade und vielgültiges Patrocinium, gnädig auf- und anzunehmen / und ſich zu verſichern / daß gleichwie ohne einige fleiſchliche Abſicht / oder dißfals zugewartender zeitlichen Belohnung (anerwogen alles und jedes mit Hindanſetzung eigener und mühſeeliger Geſchäffte / gratis zu thun mich entſchloſſen) ich eben ſo ſorgfältig ſeyn werde / den GOtt aller Götter inbrünſtigſt anzuflehen / daß er ein hochpreißl. Corpus Proteſtantium, für die Errettung ſo vieler niedergedruckten Evangeliſchen Kirchen und Schulen / mit Sieg und Seegen / nebſt aller ſelbſt erlangter Erſprießlichkeit an Seel und Leib / reichlich crönen / mir aber die Gnade erzeigen wolle / die Marques meiner zu einem hochpreißlichen Corpore Proteſtantium tragenden unterthänigen Devotion und Reſpect an Tag zu legen / in welchem erſterbe

Euer Excellences,

Meiner Gnädig-Höchſtgebiethenden Herrn.

Creutzenach den 17ten Febr. 1710.

Johann Georg Reifflin / Pfarrer der Evangeliſchen Lutheriſchen Kirchen dahier.

SPECIES FACTI.

ES iſt unſtreitig / daß die Evangeliſch-Lutheriſche Gemeinde zu Ebernburg ſambt dero zweyen Filial-Kirchen Weihel und Bingard / wie auch die Gemeinde zu Norheim und das darzu gehörige Filial Brayſen / alle / ausgenommen das letztere / Freyherrlich Sickingiſcher Herrſchafft / von Zeiten der erſten Reformation, und ſonderlich ab Annis regulativis 1618. und 1624. laut Beylag Lit. A. biß jetzo liberrimi Religionis Evangelicæ Exercitii berechtiget geweſen / welches ſie auch unter ihren vormahlig der Evangeliſchen Religion zugethanen Sickingiſchen Landes-Herrſchafften ruhig genoſſen. Nachdeme aber dieſer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Freyherren / Succeſſores, die Evangeliſche Religion verlaſſen / und ſich zur Römiſch-Catholiſchen bekandt / als hat es auch nicht gefehlet ihren neuen Eyffer in harter Verfolgung ihrer Evangeliſchen Unterthanen offentlich an Tag zu legen / wie man ſolches an Herrn Johann Arnold von Sickingen / ſonderlich wahrgenommen / welcher mit einer alſo harten Rigeur gegen ſeine Evangeliſche Lands-Kinder verfahren / daß die meiſten Unterthanen ſich gemüßiget befunden / Weib und Kind / Hauß / Hoff / und alles das Ihrige mit dem Rücken anzuſehen und ins bittere Elend fortzuwandern / da es dann bey ſolcher Expulſion der Mannes-Perſonen nicht geblieben / ſondern ihre zuruck gelaſſene Weiber / Kinder und Freunde wurden ins Gefängnüß geſchmiſſen / ihrer Güter / Haab und Nahrung privirt. Summa! In eine mehr als Egyptiſche Eſclavage geſtürtzet / alles und jedes denen circa Religionem im Röm. Reich geſchloſſenen Verträgen und Reichs-Abſcheiden / ſonderlich aber dem Weſtphäliſchen Friedenſchluß è diametro zuwider / dergeſtalten / daß Seine Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz / Carl Ludwig Chriſtmildeſten Andenckens / wegen habenden daſigen Juris Eccleſiaſtici, de quo infra, ſich der betrangten armen Evangeliſchen Unterthanen eyfferigſt angenommen / wie aus Beylagen Lit. A. und B. zu erſehen / aber damit mehr nicht ausgerichtet / als daß die Gedrückte noch mehr gedrücket / in weit unglücklichern Zuſtand als zuvor geſetzet wurden / lege Lit. B. Weswegen ſothane unverantwortliche Proceduren für damahlig regierende Kayſerl. Majeſtät Ferdinandum III. glorwürdigſten Andenckens / ſelbſten gelanget / welche dieſem Unchriſtlichen Beginnen vorzubiegen einen nachdrücklichen Befehl von Regenſpurg aus an gedachten Johann Arnold von Sickingen ergehen laſſen / krafft deſſen die ins Elend vertriebene Evangeliſche Sickingiſche Unterthanen wieder zu ihren Weibern / Kindern und Gütern gelaſſen. Dieſe aber der Gefängnüſſen befreyet / und ihnen entzogene Güter und Nahrungs-Mittel reſtituiret werden ſolten. Beſiehe Beylage Lit. C. Wie weit aber Hr. Johann Arnold von Sickingen ſich auch dieſen Reichs-Decret opiniatriret / dergeſtalten / daß auch Chur-Maynß und Heſſen-Darmſtadt als Commiſſarii & Executores alles nach dem Weſtphäliſchen Frieden-Schluß in dem Sickingiſchen Kirchen und Schulen anwieder einzurichten erkandt wurden / ſolches iſt nicht ohne Verwundern aus Lit. D. in mehrerm zu erſehen.

Wie ſorgfältig auch damahlen Seine Churfürſtl. Gnaden von Maynß und Seine Hochfürſtl. Durchl. von Heſſen-Darmſtadt Höchſtſeel. Andenckens die aufgetragene Kayſerl. Commiſſion übernommen / und

wie

wie gnädig Dieſelbe denen Bedrangten die hülffliche Hände gebotten / wie nicht weniger die Sickingiſche Lutheriſche Kirchen in ihre vorige Freyheiten plenariè geſetzet / ſolches achtet man als eine bekandte Sache unnöthig allhier prolixè zu erzehlen.

Was aber dieſe den Sickingiſchen Kirchen und Schulen zu gut geſchehene Reichs-Commiſſiones und Verordnungen bey damahligen Herrn von Sickingen für ein Geblüte gegen ſeine Evangeliſche Unterthanen erwecket / wie ſehr auch dieſelbe ſich befliſſen auf andere Weiſe gegen ſolche ſich zu revangiren / und was für gefährliche Suiten er dadurch über ſeine Perſon / Leib und Leben gezogen / davon iſt umb deſto weniger nöthig allhier weitläufftige Meldung zu thun. Alldieweilen männiglichen bekandt / was die Gerechtigkeit GOttes für eine Rache gegen einem ſolchen publiquen Verfolger des Evangelii durch einen unglücklichen Muſqueten-Schuß ausgeübet hat.

Gleichwie aber dieſes Herrn Johann Arnold von Sickingen unglückliche veſtigia ſeinen Sohn und Succeſſorem Herrn Frantz Friedrich / Freyherrn von Sickingen billig terriren und abſchrecken / mithin veruhrſachen ſollen / dem ewigen GOtt im Himmel das Dominium in Conſcientias alleine über- und ſeinen Evangeliſchen Unterthanen ihre Kirchen- und Schul-Freyheiten vigore pacis Religionis unangetaſtet zu laſſen. Geſtalten auch dieſelbe vor Ablegung ihres Juraments auf den Sickingiſchen Huldigungs-Tag darumb unterthänig eingekommen / er auch ſolche Freyheiten ihnen heiliglich zugeſaget / beſiehe das Memorial davon und den darauf ergangenen Befehl Lit. E. So hat aber dennoch ein ſolcher Verſpruch allem Schein nach / das unchriſtliche axioma Hæreticis non eſt ſervanda fides (Dann die Evangeliſche Unterthanen Sickingiſchen Gebieths von daſiger Herrſchafft nur für öffentliche Ketzer gehalten werden) zum Fundament gehabt; Anerwogen / ietztmahlig regierender Hr. Baron von Sickingen / ſeine gröſte Mühe ſeyn laſſen / die Evangeliſche Religion aus ſeinem Ländlein funditus zu extirpiren; Zum beweißthum deſſen aber hätte man allhier einen Catalogum multifariarum Perſecutionum, mit welchem die vormahlige beyde Evangeliſche Paſtores zu Ebernburg und Veihel nahmentlich Hr. Johann Michael May nachmahliger Pfarrer der Evangeliſchen Gemeinde zu Drippſtadt 2. Stund von Kayſerslautern und Herr Michael Grollmayer von dem jetztmahligen Hrn. von Sickingen in ſo lange beleget worden; biß ſie / weilen die unerträgliche Bedrängnüſſe länger zu erdulden ihnen unmöglich gefallen / ſich genöthiget ſahen / anderwärtige Bedienungen anzunehmen / und dieſe Kirchen zu quittiren. Weilen aber ſolche Erzehlungen zu weitläufftig fallen dörfften / die man aber dennoch auff erheiſchenden Fall zu ſpecificiren und an Tag zu legen / iederzeit parat iſt / als will man nur folgends melden / daß der Herr von Sicking dieſe Paſtores eben deßwegen fortzubringen ſuchte / weilen ſie in plenariâ Farium & bonorum Eccleſiaſticorum poſſeſſione immittirt geweſen / er aber die Kirchen-Intraden mit ſeinem Catholiſchen Paſtore, welcher auch zugleich den Præceptoratum domeſticum für die Sickingiſche Kinder verſahe / gerne getheilet wiſſen / mithin / keinen Lutheriſchen Pfarrer annehmen wolte / als welcher ihme ein gewiſſes Quantum von der Lutheriſchen Kirchen-Beſoldung zukommen laſſen würde; Als hat er auch darinnen in ſo weit reuſſiret / daß vorbeſagter Evangeliſchen Paſtorum Succeſſor Hr. M. Georg Henrich Nungeſſer dem Sickingiſchen Præceptori oder Catholiſchen Paſtori von denen Lutheriſchen Kirchen-Gefällen 12. Malter Korn und 2. Ohm Wein überlaſſen muſte. Nachdeme aber dieſer Pfarrer Nungeſſer Anno 1691. Todtes verfahren / und die Gemeinden Ebernburg und Veihel umb einen andern Seelſorger bey Hn. von Sickingen / welcher vermög in vorigem Krieg ergangenen Kayſerlichen Avocatorien ſambt ſeiner Familie nacher Geiſſenheim ins Rheingau ſich begeben / anhalten / und durch einen dahin abgeordneten Gerichts-Mann / Johann Jacob Schencken / ein deßwegen geſtelltes Memorial unterthänig überreichen laſſen wollen; Als wurde dieſer Mann mit Ungnade / nachdeme man ihme das Memoriale für die Füſſe geſchmiſſen / unverrichter Sache wieder fortgejaget. Hierauff befande ſich die Gemeinde malgré gemüßiget / bey dem damahligen Frantzöſiſchen Gouverneur und Intendanten Monſieur de la Goupilliere zu Homburg ſich anzumelden / umb die Inſtellation eines unentbehrlichen Seelſorgers unterthänig einzukommen / welcher auch alſobalden in ihr Chriſtliches Petitum eingewilliget / und auff damahlen ihme übergebenes Frantzöſiſche Memorial folgendes kurtze aber gewißlich ſehr Chriſtliche und raiſonnables Decret geſetzet: Nous y conſentons pourveu que les ſupplients Choiſiſſent un Homme NB. de bone Vie & meurs. Wir geben unſern Willen hierinnen / doch daß die Supplicanten einen Mann erwehlen ſollen NB. von guten Lebens-Wandel und Sitten. Worauff dann die Evangeliſche Kirchen-Vorſtehere zu Ebernburg und Veihel den damahligen Pfarrer im Ingolheimer Grund / Herrn Andreas Jacob Fuchſen / zur vacanten Pfarr-Stelle der Mutter-Kirchen zu Ebernburg und dero beyden Filianten Veihel und Bingart den 19ten Martii 1691. erwehlet und beruffen. Kaum aber hatte der damahlige Frantzöſiſche Commendant auf dem Schloſſe Ebernburg / Monſieur du Bois von der Vocation dieſes Evangeliſchen Pfarrers und ſeiner Ankunfft zu Ebernburg ein Wort gehöret / ſo beſchickte er ihn auff das ſchleunigſte / mit Vermeldung: NB. Es habe der Herr von Sickingen von Uber-Rhein an ihne geſchrieben / er ſolte ja nicht geſtatten / daß ein Luthriſcher Miniſtre von denen Unterthanen zu Ebernburg angenommen und eingeſetzet werde; Worauff gedachter Herr Fuchs als neu inſtallireter Pfarrer / nebſt denen gleichfals zugegen geweſten Kirchen-Vorſtehern / die dießfals ergangene Ordre von dem Gouverneur und Intendanten zu Homburg / Monſieur de la Goupillier auffwieſen / und ſich damit legitimirten; Worauff gedachter Ebernburgiſcher Commendante, Monſieur du Bois, zur Antwort gab: Weilen es der König erlaubte / ſo könte weder der Herr von Sickingen noch er ſelbſten etwas dargegen unternehmen / ſagte auch / daß ſein König das Städtlein Ebernburg zu erweitern / und denen daſelbſt bauenden Unterthanen / ſie ſeyen weß Religion ſie wolten / 20-jährige Freyheit zu ge-

ben

ben / entſchloſſen ſeye. Worauff dann der Abſchied genommen / und Herr Pfarrer Fuchs in die völlige Poſſeſſion offtbemelter Kirchen und derer ordentlichen Salariorum immittiret / auch wehrenden Krieg über / und ſo lange der Herr von Sickingen abweſend geweſen / darinnen unperturbiret gelaſſen worden / dergeſtalten / daß / als der damahlige Catholiſche Curé du Guarniſon frat. Matthias von Cölln / diejenige 12. Malter Korn und 2. Ohm Wein / welche Herr von Sickingen modo illegitimo & ex mero potentatus capite von dem vorigen Pfarrer Nungeſſer für den vormahligen Catholiſchen Paſtorem heraus und abgezwungen / von dem Pfarrer Fuchſen gleichfals prætendirte / als iſt ihme ſolches prævia demonſtratione daß der vorige Pfarrer Nungeſſer ſolches nolens volens doch aber ohne Conſequentz und Præjuditz ſeiner Succeſſorum laut des Contracts ſelbſten thun muſſen / von denen Frantzoſen ſelbſt nicht gebilliget worden / ſondern dem Lutheriſchen Pfarrer die völlige Pfarr-Beſoldung den gantzen Krieg über frey eingeraumbt geblieben. Kaum aber ward Anno 1697. der Rißwickiſche Frieden zwiſchen dem Reich / deſſen Alliirten und der Cron Franckreich geſchloſſen / die Frantzöſiſche Guarniſon zu Ebernburg aus- und Herr von Sickingen daſelbſten eingezogen / ſo hielte er vor keinen geringen Chagrin einen Lutheriſchen Prædicanten daſelbſten anzutreffen / ließ deßwegen ſeine gröſte Sorge ſeyn / nicht ettwan tectè, ſondern publicè dieſen Evangeliſchen Prediger auff das härteſte zu perſequiren / griff ihn deßwegen an ſeiner leiblichen Nahrung an / entzoge ihm die gantze Helffte ſeiner Beſoldung an Geld / Früchten / Wein / Zehenden / Pfarr-Gütern / und an allem was hiebevor ſeine Anteceſſores und er ſelbſten tempore belli alleine genoſſen / gab die Helffte der Güter einem Hoffmann / ſchaltete und waltete pro libitu damit / ungeachtet der Herr von Sickingen von ſelbſten geſtändig / daß die Collatur & conſequenter das jus circa adminiſtrationem Bonorum, eccleſiaſticorum nicht ihme / ſondern dem Stifft Neuhauſſen zuſtehe. Ja / man muthete noch hiebey dem Evangeliſchen Pfarrern zu einem ſchrifftlichen Revers von ſich zugeben / und darinnen zubezeugen /. daß er freywillig die Helffte ſeiner Beſoldung dem Catholiſchen Prieſter überlaſſen / und wann ihm etwas darüber gereichet werden würde / er es für keine Schuldigkeit / ſondern als eine ledige Gnade des Herrn von Sickingen annehmen und halten ſolte. Welches aber der Pfarrer Fuchs / weilen ein ſolches ſeinem Gewiſſen ſchnurſtracks entgegen / auch ſeinen Succeſſoren au dernier poinct præjudicirlich war / nicht eingehen / ſondern ſich lieber zur Erduldung gröſſerer Verfolgungen reſolviren wolte.

Weilen aber der Herr von Sickingen allen vormahligen Religions-Verträgen / und auch dem Rißwickiſchen Frieden-Schluß ſelbſten / ſonderlich deſſen 4. Artickel ſchnurſtracks entgegen / ſonſten wo in ſeiner Herrſchafft / als zu Köngernheim / den damahligen Pfarrer Nahmens Helden / und Herrn M. N. Rappen / Evangel. Pfarrer zu Heimkirchen / weilen ſie ſich die Helffte ihrer Pfarr-Beſoldungen nicht nehmen laſſen wolten / (alſo handelt der Herr von Sickingen mit den Evangeliſchen Kirchen und Predigern ſeiner ſämbtlichen Herrſchafft) vom Dienſt entſetzet und fortgejaget hatte; Als konnte man offtbeſagten Pfarrer Fuchſen umb deſto weniger verdencken / daß er ſich auff ſeine amotion und Verweiſung ins exilium gefaſt machende / umb anderwärtige Beförderung ſich umbſahe. Er ſupplicirte / bath und flehete indeſſen demüthigſt / fußfälligſt und unterthänig / ihme ſeine Lebens-Nahrung und ſauer verdiente Pfarr-Beſoldung ohne fernere Vorenthaltung zukommen zulaſſen / er richtete aber damit mehr nicht aus / als daß man ihme ein deßwegen übergebenes und in ſubmiſſeſten Terminis abgefaſtes Memorial in 28. Stücke zerriſſen / durch den Jäger alſo wieder einhändigen / und dabey ſagen lieſſe: Es ſollte der Pfarrer Fuchs künfftighin wegen der Pfarr-Beſtallung ſich nicht mehr anmelden / oder man werde anderſter mit ihme verfahren. Hier geſchweiget man andere unzehlbare Torten / welche ihme und ſeinen Beicht-Kindern Zeit ſeines Ambts angethan worden / da man ihme offentlich auff der Cantzel ſtehend / angeruffen ſtillzuſchweigen / ihme durch den Catholiſchen Schulmeiſter am Mandel zupffen / zum Stillſchweigen anthalten / die aus eigenen Koſten angeſchaffte Sand-Uhr wegnehmen / und dennoch darbey 12. Gülden Straffe dictiren laſſen / wann die Predigt länger als 9. Uhr wehren würde. Welche Dinge umb deſto weniger können geläugnet werden / alldieweilen ſie alſo öffentlich für den Augen vieler betrübter Evangeliſchen Unterthanen geſchehen / welche noch meiſtens im Leben / und der Pfarrer Fuchs ſolche mit einem Cörperlichem Eyde zu verificiren ſich hierdurch willigſt erbietet. Gleich wie aber eine immerwehrende Perſecution weit ſchwerer als der bitterſte Märtyrer-Todt / der einen verfolgten Chriſten durch einen einigen Schwerdt- oder andern Streich allerley dem menſchlichen Leib und Leben beſchwer- und unerträgliche mortificationen auff einmahl wegnimbt; Als reſolvirte ſich offtbeſagter Pfarrer Fuchs / weilen er ſothane ihme angelegte Torten unmöglich länger ertragen / als auch ein Menſch ohne Nahrung ſeyn Zeitliches Leben nicht fortbringen / weniger mit alle ſolchen Trübſahlen ſeiner Kirchen dennoch nichtes nutzen / vielmehr aber wahrnehemen konte / daß über die Unterthanen ins künfftige das jenige Ubel ausgegoſſen würde / welches man nicht wohl mit Fug an ihrem Pfarrer vollziehen möchte? ein zuerlangende Vocation für ſeine Erlöſung anzunehmen / doch aber mit dieſer expreſſen Reſervation, daß er eher nicht wegziehen wolle; Er ſeye dann eines Evangeliſchen Succeſſoris gäntzlich verſichert. Alleine es wartete Herr von Sickingen nicht auff dieſes Pfarrers ſonſten übliche Reſignation, ſondern nachdeme er erfahren / daß Herr Fuchs anderwärtige Vocation anzunehmen / ſich reſolviret / als ſchickte der Herr von Sickingen demſelben alsbalden ſeine ſchriffliche Dimiſſion, mit Vermeldung: Er habe allbereit umb einen andern Pfarrer nacher Heidelberg geſchrieben / nebſt der Verſicherung / daß die nunmehr vacante Pfarrſtelle mit neheſtem wieder ein tüchtiges Subjectum erhalten werde. Dieſes hatte auch von Anfang einen ziemlich plauſiblen Schein / dann Herr von Sickingen beruffte einen Lutheriſchen Studioſum Theologiæ, Nahmens Engelhard Gylhauſſen / welchem er die Pfarr Ebernburg und zugehörige Filialen mündlich conferirte / aber die Pfarrſtelle eben ſo wenig ihme als einem Türckiſchen Mufti oder Jndiſchen Rabinen zu-

kommen zu laſſen im Sinn hatte/ ſondern es geſchahe lediglichen deswegen/ damit Herr Pfarrer Fuchs ſich eines gewiſſen Succeſſoris verſehen/ und deswegen deſto getroſter fortgehen/ mithin Hr. von Sickingen Gelegenheit gewinnen möchte (weilen ſolcher Studioſus mit leichterer Mühe als ein Paſtor Ordinarius fortgejagt werden könte) die arme Kirche ihres Evangeliſchen Seelſorgers gäntzlich zuberauben: Welches auch alsbalden ſeine höchſt-unglückliche Erfüllung erreichet/ dann als der Pfarrer Fuchs (weilen beſagter Studioſus Gyllhauſſen allbereit den Dienſt verſahe) ſeine Valet-Predigt ablegte/ und die Pfarr Hertheim Gräfflich Leiningiſcher Herrſchafft bezogen/ ſo muſte er mit nicht geringem Verdruß bald erfahren/ daß der vermeinte Succeſſor Gyllhauſſen/ weilen dieſer zu ſeinem Zwecke keineswegs gelangen können/ auch wieder fortwandern müſſen/ und daß alſo der Herr von Sickingen/ durch dieſen ſeinen ausgeſonnenen Kunſt-Griff die Gemeinden Ebernburg/ Weihel und Bingard/ auf einmahl umb ihren Seelſorger und alle Kirchen-Privilegia gebracht habe. Nachdem aber Seiner Churfürſtlichen Durchleucht von Pfaltz dieſes des Herrn von Sickingen unrechtmäſſiges Verfahren unterthänigſt remonſtriret/ und bey denſelben/ weilen dem Chur-Hauß Pfaltz wegen des Stiffts Neuhauſſen daß Jus Patronatus & Collecturæ zu Ebernburg von allen Zeitenhero zugeſtanden/ umb einen Pfarrer unterthänigſt angehalten wurde/ als erhielte Johann Henrich Fittich/ damahliger Studioſus Theologiæ, von Chur-Pfaltz die Vocation zur Ebernburgiſchen Kirchen/ muſte auch deßwegen bey Chur-Pfaltz Evangeliſchen Lutheriſchem Conſiſtorio die erforderende præſtanda præſtiren/ da er dann exantlato Examino & ſequente ordinatione conſuetâ dem Hn. von Sickingen zugeſchickt/ und der Gemeinde als Paſtor Ordinarius præſentiret werden ſolte. Aber es brachte der Herr von Sickingen mit Zuziehung allerley Mittels-Perſonen die Sache ſo weit/ daß er dieſen von Chur-Pfaltz præſentirten Evangeliſchen Pfarrer ohne anderwärtige Wiederrede fortſchicken/ und in ſeiner vorig de facto angemaſten ſouverainen Puiſſance wider ſeine Evangeliſche Kirchen continuiren dörffte. Weilen er aber wohl wuſte/ daß der einmahl zur Pfarr-Stelle Ebernburg examinirte/ ordinirte und præſentirte Pfarrer Fittich ſeine Uffnahm und Confirmation pouſſiren und ferners wo ſuchen würde/ als hat er ihn damit geſchweiget/ daß er ihme einen anderwärtigen Pfarrdienſt/ nemlich den zu Küffelsheim/ Freyherrl. Goſiſcher Herrſchafft/ als allwo Herr von Sickingen das Jus Patronatus & Collaturæ beſitzet/ wiederfahren laſſen/ daß alſo die armſelige Kirch zu Ebernburg und zugehöriger Orten auch dieſes Pfarrers ſich beraubet ſehen muſten. Auff ſolche Art und Weiſe/ machte ſich Herr von Sickingen zu einem gantz undependirlichen Herrn/ mit den Evangeliſchen Kirchen ſeines Gebieths prohibitu zu ſpielen/ zu ſchalten und zu walten. Und weilen ihme biß dahin alle machinaciones wider ſeine Evangeliſche Unterthanen angangen/ ſo continuirte er gegen dieſelbe auff folgende Art/ nemlich er ſchlieſte die Kirchen zu/ daß in 3. Jahren kein Luthriſcher Unterthan wuſte/ wie ſolche von innen drein ſahe. Die neu angehende Ehleute muſten durch den Catholiſchen Prieſter proclamiret werden/ ein Unterthan Nahmens Johann Michael Höblich wegerte ſich/ und wolte nicht von einem Catholiſchen Geiſtlichen proclamiert ſeyn/ muſte deßwegen eine Geld-Straff mit 30. baarer Gülden erlegen. Die Copulationen wurden in Privat-Häuſern bey Ställen und in Scheuren verrichtet/ wie dann der Evangeliſche Pfarrer zu Creutzenach/ Johann Georg Keifflin/ als jemand von ſeinen Beicht-Kindern ſich zu Ebernburg verheurathete/ und er auff ſo inſtändiges Erſuchen/ daß die arme neu-angehende Ehleute in der Kirchen copuliert werden mögten/ aber nichts ausrichten oder erlangen können/ ſelbſten einem in einer Scheuern und neben einem Stall vorgeweſten Copulations-Actui beygewohnet/ und wurden binnen zehn Jahren mehr nicht als etwan 3. paar Ehleute/ und zwar aus einer ſonderbahren nach vielen Bitten und Flehen erlangter Gnade/ in der Kirchen copuliret.

Die Kinder wurden in denen Häuſern getaufft. Die Leichbegängnüſſe muſten entweder ohne Geſang und Klang/ oder auff dem Kirch-Hoff unter freyem Himmel in Hitz und Froſt/ im Regen und Schnee und allerley unbequemlicher Witterung auf recht betrübteſte Weiſe celebriret werden. Da aber auff inſtändiges Bitten und Flehen der benachbarte Pfarrer Rhein-Gräfflich Grumbachiſcher Herrſchafft/ zu Hochſtätten/ Hr. Johann Heinrich Tenner, einmahl die Erlaubnuß erhielte/ in der Kirchen/ und zwar bey Beerdigung des Nicolaus Schweighartem Inwohners alda Hauß-Frauen/ öffentlich zu parentiren/ ſo durffte ſolche Freyheit auch nicht ohne Verdruß hin paſſiren/ dann der Catholiſche Prieſter Nahmens Kaſti mitten unter wehrender Predigt zur Kirchen hineinſtürmete/ beſagten Pfarrer Tenner ſtillſchweigen hieſſe/ nach vollbrachter Predigt aber aus einem wunderlichen und recht ſeltzam Catholiſchen Eiffer die Cantzel oder den Ort/ wo der Lutheriſche Prediger geſtanden (Riſum teneatis amici) abhoblen/ und die Spähne davon verbrennen/ auch nachmahlen die Cantzel-Thür mit einem Schloß wohl verwahren/ und den Lutheriſchen Ketzern (des Catholiſchen Curé Vorgeben nach) allen Zugang auf das ſorgfältigſte verlegen laſſen/ wie dann die beſagte abgehobelte Cantzel noch auff den heutigen Tag alſo verſchloſſen iſt. Damit aber es nicht das Anſehen gewinnen mögte/ als wolte der Herr von Sickingen die Lutheriſche Religion tout d'un coup zu Boden ſchmeiſſen/ geſtalten er es vorrathſamer hielte ſolches ſucceſſivè und unvermerckt zu thun/ ſo ſtellte er ſich/ als ob es ihme wegen ſolcher Dinge ſelbſt nicht lieb wäre/ kam bey Chur-Pfaltz Regierung ſchrifftlich ein/ prætendirte die von Chur-Pfaltz zu Ebernburg längſtens beſeſſene Jura eccleſiaſtica, formirte einen verwirrten Proceſs &c. erlaubte auch nach Verflieſſung 3. oder 4. Jahre/ daß die Unterthanen auf vorher geſchehenes Bitten und Suppliciren/ nebſt Erlegung eines ſo genanten Accidentz an den Sickingiſchen Secretarium, nur etwan zu Zeiten auch einmahl zur Kirchen gehen/ und darinnen ihren Evangeliſchen GOttes-Dienſt verrichten/ und ihre Pſalmen/ aber anderſter nicht als Iſrael an den Waſſern zu Babel/ abſingen dorfften. Das heilige Abendmahl aber wurde niemahlen zu halten erlaubet/ weßwegen die Unterthanen wie die verſtöhrte Schaffe theils zu Creutzenach/ theils in Rhein-Gräfflichen hinc inde, dieſer geiſtlichen Seelen-Speiſe nachgehen/ auch ihre Kinder an andere Orthe ſchicken müſſen/ ſie zum Genuß dieſes Sacraments

in-

informiren und admittiren zu laſſen. Dann nachdeme vormahliger Schultheiß zu Veyhel/ Nicolaus Großart und David Rödlen/ Inwohnern alda/ beyde Catholiſcher Religion, vermög derer mit ihren Lutheriſchen Hauß-Frauen auffgerichteter Ehe-Pacten ihre Kinder zur Evangeliſchen Religion anziehen lieſſen/ wurde des erſten ſeine Hauß-Frau 12. Tag und Nachte in Thurn geworffen/ und ihr Mann auff allerley Art und Weiſe dergeſtalten perſequiret/ daß er endlich ſich genöthiget ſahe/ gar auſſer Landes fortzuziehen. Der gantze Verfolgungs-Handel/ dieſer beyden Leuthe Geld-Straffe und abgenommenes Viehe/ und wie man den Catholiſchen Paſtorem pro Executore gemacht/ iſt zu vernehmen ſub. literis K. L. & M. inſonderheit iſt zu leſen/ was der Catholiſche vormahlige Schultheiß Großart für ein Atteſtat ſeiner Lutheriſchen Frau und Kinder halben ausgeſtandener Verfolgungen ertheilet lit. Aa. Betrachtet man das Schuelweſen bey ſämtlichen dieſen Evangeliſchen Gemeinden/ ſo kan wohl nichts pitoyablers von der Welt ſeyn/ dann es wurde den Gemeinden/ welche zu allen Zeiten ſelbſten ihre Evangeliſche Schuelmeiſter erwehlet/ das freye Schuelrecht entzogen/ ihnen Catholiſche Schuldiener mit Gewalt auffgetrungen/ mit dem Befehl bey 10. fl. Frevel den Schuelmeiſter mit Frieden ſeine Catholiſche Schuel halten zu laſſen/ auch die Lutheriſche Kinder in ſolche zu ſchicken/ oder aber für die ausbleibende Kinder alle Quartal dennoch 10. Alb. zu zahlen/ laut Herrn von Sickingen eigenhändigen Decrets, welches vermög der Rubric, der Lutheriſche Schultheiß der gantzen Gemeinde vorleſen muſte/ Lit. Q. und das nachmahlen zu Veyhel mit weit ſchärffern Rigeur bey Straff von 20. fl. repetiret wurde. Beſiehe Beylagen ſub literis Q. X. Y. & Z. alſo daß es recht erbärmlich anzuhören/ wann die Evangeliſche Kinder noch auff den heutigen Tag ihre Morgens- Tiſch- und Abend-Gebete für GOtt und ihren Eltern verrichten wollen/ ſie von Evangeliſchen und Catholiſchen Gebethen/ auch dem Ave Maria oder ſo genandten Engliſchen Gruß/ eine recht confuſe und unandächtige mixtur zumachen auch dadurch ihre Eltern zu 1000-fältigen Thränen zubewegen pflegen/ man geſchweiget allhier/ in was für ein wild- wüſt- vieh- und barbariſches Leben/ dieſe arme Jugend ohne Erziehung zur Erkäntnuß GOttes von Tag zu Tag je länger je mehr verfället; nach dem bekanten Sprichwort; jacentibus ſcholis omnis Barbaries invadit. Da man dann ſich bey ſo geſtallter Sachen nicht ohne Urſach zu verwundern hat/ daß die Frantzoſen im vorigen Krieg lange nicht ſo hart mit der Evangeliſchen Schul-Jugend verfahren/ ſondern in der Religion ihre Schul-Ubungen frey gelaſſen. Vide beylage Lit. P. Betreffend aber die Pfarr- und Schul-Salaria auch ſämtliche Kirchen-Güter/ ſo ſeynd jene vom Herrn von Sickingen gäntzlich eingezogen worden; Die Kirchen-Güter aber an Hoff-Leuthe als weltlichen auf gewiſſe Jahr und Pachten vermiethet/ das Pfarr-Hauß zu Ebernburg wurde/ nachdeme man daſſelbe halb zerfallen laſſen/ vollendes biß auff den Boden niedergeriſſen/ das Holtz in Privat-Nutzen verwendet/ und was das ſeltzamſte iſt/ ſo ſeynd die Ziegel davon theils auff die Herrſchafftliche Scheur/ theils auff das alte Pfarr-Hauß zu Hüffelsheim Freyherrl. Goſiſcher Herrſchafft/ welches Herr von Sickingen wegen daſig habenden Zehenden zu bauen und im Standt zu erhalten hat/ gedecket worden. Und auff ſolche Art werden die Lutheriſchen Pfarr-Häuſer im Sickingiſchen gehalten/ nemblich daß man eines niederreiſſet/ umb ein anders ſonſt wo damit zuflicken. Hingegen hat die arme Gemeinde dem Catholiſchen Schulmeiſter zu Ebernburg ex propriis ein Schuelhauß kauffen müſſen. Das Pfarrhauß zu Veihel aber iſt denen Hoff-Leuthen eingeraumet/ welche die daſige Kirchen-Güter an ſich gepachtet haben. Wider all dieſe des Herrn von Sickingen bißhero unternommene attentaten müſſen die arme Evangeliſche Unterthanen ſilentium prorſus ſervile præſtiren/ ſonſten ſie ihr Elend nicht überſehen können/ deſſen aber ein einiges Exempel zu gedencken/ ſo hat die Gemeinde zu Veihel/ das daſige Pfarr-Gut der Kirchen zum beſten bauen/ und keinem Hoffmann daſſelbe zukommen laſſen wollen/ worauff dann Bernhard Kieffhaber/ als welcher mit ſeinem Pflug zuerſt in das Pfarr-Guth gefahren/ als balden 30. fl. Straff erlegen muſte/ beſiehe Beylage Lit. G. & H. nebſt angefügter mündlicher Bedrohung/ daß ſo offt er ſich mehr würde gelüſten laſſen/ dergleichen zu thun/ oder ſonſten in Kirchen-Sachen ſich zumiſchen/ er jedes mahl 50. fl. Frevel erlegen ſollte; Mann geſchweiget allhier geliebter Kürtze halben unzehlbare andere Dienge und Trangſalen mehr/ unter ſothanen mehr als Egyptiſchen Joch aber ruffen die getrückte Evangeliſche Chriſten Himmel und Erden umb Hülff und Rettung an. Sie addreſſirten ſich aber für allem an Chur-Pfaltz Evangeliſch-Lutheriſches Conſiſtorium, welches auch die Sache bey der Regierung zu Heidelberg ſo weit brachte/ daß An. 1706. im Auguſto Herr Chriſtoph/ Richter/ damahliger Pfarrer der Evangeliſchen Gemeinde zu Edighoffen nacher Ebernburg und zugehörigen Kirchen installiret und eingeſetzet werden ſolte/ würckte auch deßwegen ein Chur-Pfältziſch Regierungs-Decret aus/ vermög deſſen der damahlige Truchſeß zu Creutzenach/ nunmehriger Regierungs-Rath zu Heidelberg/ Herr Johann Michael Otto/ mit Zuziehung des Evangeliſchen Pfarrers Keifflins zu Creutzenach/ Ihne Herrn Richtern zum Pfarrern nacher Ebernburg einſetzen/ und diejenige jura/ welche Seine Churfürſtliche Durchl. von Pfaltz Carl Ludwig Chriſtmildeſten Andenckens jederzeit daſelbſten in eccleſiaſticis exerciret hatten/ gleichfals zu obſerviren; welches eine ſo groſſe Freude bey denen Eberburgiſchen Unterthanen nicht alleine/ als auch bey manniglichen/ die jene Trangſalen bißhero zu Hertzen gezogen/ als die Freude derer weiland aus Egypten und Babel geführten Iſraeliten geweſen/ verurſachte: Aber wie bald verwandelte ſich dieſes Frolocken in ein lamentables Klagen und Weinen/ inmaſſen ſo wohl der Herr von Sickingen ſelbſten/ als deſſen Secretarius, und die benachbarte Catholiſche Geiſtliche Coelum & terram movirten/ damit ja die inſtallirung des Evangeliſchen Lehrers nicht vor ſich ſondern zurücke gehen/ wenigſtens ins Stecken gerathen mögte/ welches letztere auch hoc modo geſchahe/ indeme dem Herrn von Sickingen etlich Wochen Dilation gegeben/ dem Pfarrer Keifflin vom Ober-Ambt der vorgeweſte Actus abgeſaget/ und hingegen aller Orten die Sache unterbauet wurde/ daß alle angewandte Mühe und Hoffnung auff einmahl wieder zu Waſſer worden. Geſtalten der Herr von Sickingen ſich erbotten dem Chur-Hauß-Pfaltz dar-

darzuthun/ daß das jus epiſcopale ihme tanquam Domino terrioriali alleine zukomme/ und ſolches von denen vormahligen Reformirten Churfürſten ihme de facto entnommen/ und violenter infringiret worden. Es wuſte aber der Herr von Sickingen ſehr wohl/ was dieſe objection ihme nutzen würde/ nemlich/daß er Gelegenheit gewinnen mögte perpetua litis pendentiâ, auch ſeinen Evangeliſchen Unterthanen perpetuam in eccleſiaſticis preſſuram zu cauſiren/ geſtalten biß Chur-Pfaltz einem Edelmann hocce paſſu nachgeben/ dieſer aber contra einen ſo mächtigen Potentaten reuſſiren mögte/ die Gebeinde derer Evangeliſchen Sickingiſchen Unterthanen/ antwürcklich verfaulet/ mithin ihre Kirchen-Privilegia in totum zu Grund gegangen ſeyn würden. Ungeachtet dieſes allen aber ſo lieſſen die betrangte Unterthanen dennoch nicht nach/ durch vielfältiges demüthiges Bitten und Flehen omnem lapidem zu moviren/ ob ſie möchten in ihrer groſſen Seelen-Gefährligkeit mit einem rechtſchaffenem Paſtore anwiederumb verſehen und erfreuet werden; Es wurde ihnen aber der Anſchlag gegeben/ wann ſie wegen des Salarii mit dem Catholiſchen Geiſtlichen daſelbſten könten einig werden/ ſo mögte es ſchon geſchehen/ daß ſie in ihrem Petito reuſſiren würden/ weßwegen ſie dann ein unterthäniges Memoriale eingaben/ darinnen einen Canditatum Miniſterii, nahmentlich Anthon Henrich Kochen/nebſt ſolchem auch die Conditiones Salarii für den Catholiſchen Paſtorem, vorſchlugen/ und ſich einbildeten/ es ſeye unmöglich/daß man dieſe raiſonable Vorſchläge nicht acceptiren ſolte/ junge Beylage lit. N. Alleine es bliebe die Sache ſo elend als zuvor/angemerckt man die Unterthanen mit folgender Antwort fortſchickte: Es hätten ſeine Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz das Stiffe Neuhauſen/Krafft deſſen ſie zuvor das jus Collaturæ zu Ebernburg gehabt/ ſambt dieſem erſtbeſagtem Jure dem Dohm-Stiffe Wormbs in einer Landes partage eigenthümblich überlaſſen/ alſo daß nunmehro bey dem Dohm-Stiffe zu Wormbs die Denominatio & Præſentatio Paſtoris und nicht zu Ebernburg geſuchet werden könne. Ungeachtet man aber ohne Mühe die widrige Intention des Herrn von Sickingen wahrnehmen/ und leichtlich vermercken konte/ daß es ihme kein Ernſt ſeye/ einen Evangeliſchen Paſtorem umb ſich zu dulten; So probierte man es dennoch/und kam bey dem Dohm-Capitul/ oder vielmehr bey des Hn. Biſchoffen zu Wormbs Hochfürſtlicher Durchl. unterthänigſt ein/ obenbeſagten Canditato Miniſterii die Pfarr Ebernburg gnädigſt zu conferiren/da man dann nachmahlen ſchon ſehen würde/ wie man bey ſeiner Churfſl. Durchl. zu Pfaltz und dem Herrn von Sickingen Ratione confirmationis ad dictam Patrochiam zuwegen kommen mögte; Man hat aber (weilen die Sache zu Wormbs/ durch Brieffe vom Herrn von Sickingen allbereit per poſta unterbauet worden) alsbalden zur Antwort erhalten: Es habe der Herr von Sickingen ſich erbotten darzuthun/ daß den Ebernburgern kein Evangeliſcher Pfarrer de jure zukomme. Nachdeme aber dieſer Antwort gründlich begegnet wurde/ ſo fiel die letztere Antwort auff dieſe Terminos: Es ſolle der Herr Canditatus nur etliche wenige Zeilen von dem Herrn von Sickingen beybringen/ worin derſelbe mit ſeiner/ des Canditati Perſon zufrieden zu ſeyn atteſtire/ geſtalten man ihme niemand gezwungener Weiſe auffzudringen geſinnet ſeye; Quo facto man alſobalden ihme die Pfarr Ebernburg conferiren wolle. Als der Abgeordnete nun mit dieſer Antwort retournierte/ ſtellete man alsbald ein bewegliches Memoriale, worinnen der Herr von Sickingen umb den Conſens zu dieſer Sache/und daß derſelbe gegen die præſentirende Perſon nichts zu ſagen hatte/ unterthänig gebethen wurde/man unterſtützte auch ſothanes Memoriale mit einem ſehr kräfftig- und obligeanten Recommendations-Schreiben von dem Chur-Pfältziſchen Rath und Falckenſteiniſchen Ober-Ambtmann/ Herrn Pleicknern zu Creutzenach/ welcher zwar ſelbſten Catholiſcher Religion/ aber iederzeit in allen billigen Sachen den Evangeliſchen Chriſten hin und wieder/ ſonderlich aber der Lutheriſchen Kirchen und Gemeinde zu Creutzenach ungemeine Gutthaten erwieſen/ und die an einem andern Orth mit mehrern Eloges au dernier poinct geprieſen zu werden/ meretiren ꝛc. Alleine ungeachtet dieſes allen/ muſte wohlbeſagter Herr Rath Pleickner ſeine ſo nervoſe eingerichtete Commendatitias Krafft-loß ſehen/ und was er ſich zu der Zeit/ da er dem Herrn von Sickingen vormahlen in dieſen Händeln dienete/ nicht einbilden können/ in der That erfahren. Anerwogen man ihne mit dem nichts-ſollenden Vorwand ſchrifftlich abſpeiſete: Es könne ohne beſorgende Ungnade von Sr. Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz/ als mit welchen man ratione juris epiſcopalis in actuali lite begriffen/ und von Sr. Hochfürſtl. Durchl. dem Herrn Biſchoffen von Wormbs/ kein Pfarrer von dem Herrn von Sickingen zu Ebernburg toleriret werden; Uber welche frivole Entſchuldigung mehr und wohlbemeldter Herr Rath Pleickner als ein bekandt- gerecht- gelehrt- und verſtändiger Mann in einen an den Pfarrer Keifflin dißfalls abgelaſſenen Frantzöſiſchen Schreiben ſich nicht ohne habende Raiſon railliret/ hingegen aber ein recht Chriſtliches Mitleiden gegen die bedrängte Evangeliſche Chriſten zu Ebernburg conteſtiret/ weßwegen man ſich nicht ſcheuet/ und aus Gewiſſens-Trieb nur den Anfang aus beſagten Schreiben in der Beylage Lit. R. zu communiciren: Lege, eſt admirare! Gewißlich! wann die unter Catholiſcher Herrſchafft wohnende Lutheraner dergeſtalten verfolget werden/ daß auch ein Catholiſcher Chriſt es nicht ohne Mitleiden anſehen kan/ wohl aber genöthiget wird zu ſagen und zu ſchreiben: Je plains les pauvres Hommes &c. Ich bejammere die arme Leuthe: Wie es in erſterwehnter Beylage Lit. R. lautet. So muß es nothwendiger Weiß ein hartes Tractament ſeyn/ womit die unſchuldige Lutheraner beleget werden/ wie dann auch kein rechtſchaffen Catholiſcher Menſch ſeyn kan/ der in Leſung dieſer horriblen Drangſahlen oder nachgeſetzter Beylagen durch ſo viel 1000. vergoſſene Thränen und ausgeſtoſſene Seuffzer unſchuldiger Evangeliſcher armer Unterthanen nicht ſolte einige ſenſible Bewegungen in ſeinem Hertzen verſpüren. Es iſt aber deſto abgeſchmackter/ daß der Herr von Sickingen die Lutheraner deßwegen von ſich weiſet/ vorgebende: Er dörffte ohne zubeförchtende Ungenade von Seiner Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz/ und Hochfürſtl. Durchl. dem Biſchoffen von Worms/ in eccleſiaſticis nichts vornehmen/ da er doch beyden höchſt-beſagten Potentien ſchnur ſtracks entgegen/ nicht ſo

wohl

wohl alle Jura Epiſcopalia, als auch das Jus Collaturæ & Patronatus pro Catholicis contra Evangelicos ſummo modo exerciret / dann gehöret die Verſperrung der Kirchen und Schulen / die Verſchlieſſung der Cantzeln / die Wegjagung derer Geiſtlichen / die Unterſagung des Exercitii Religionis, die Hemmung der Glocken oder des Geläuts N. N. nicht zum Jure Epiſcopali? beſtehet das Jus Collaturæ & Patronatus nicht hauptsächlich in der Freyheit Paſtores zu denominiren und zu præſentiren / welches der Herr von Sickingen zu Ebernburg / bey Annehmung der bißherigen Catholiſchen Geiſtlichen ſorgfältigſt exerciret hat. Dann wer hat doch die Catholiſche Paſtores vocirt / inſtallirt und ſalarirt ꝛc. Wars nicht der Herr von Sickingen / der ſo viel dabey gethan / als einem Patrono Eccleſiæ nach denen Catholiſchen Glaubens-Principiis nur immer zukommen mögte. Kommet es nicht dem Collatori und Patrono zu / die Kirchen-Gütter zu handhaben / ſie der Kirchen zum beſten zu verlehnen / verpachten / auch Neceſſitatis Cauſa zu veralieniren. Thut nicht alles dieſes der Herr von Sickingen ohne habende Urſach / aber denen Evangeliſchen zum groſſen Schaden. Wem kombt die Niederreiſſung und Wiederauffbauung der Pfarr- und Schul-Häuſer zu / nicht dem Patrono? Wer verſchencket die Decimas anderwärtig? Kein Collator, er ſeye wer er wolle / hat die Gewalt ſolches zu thun / und Herr von Sickingen maſt ſich in dieſem Stück noch ein weit gröſſere Souverainität an / dann wie bewieſen / ſo ſitzen die Pfarr-Güter voll Pacht-Leute / und trägt derſelbe wenigſtens Sorge / daß dem Pater zu Ebernburg auch die Rüben bey 15. Rthl. Straffe geliefferet werden müſſen / beſiehe davon ſein eigenhändiges Ruben-Decret Lit. W. Seynd das nicht lauter Dinge ſo lediglich dem Patrono Eccleſiæ zukommen. Aber ein paar Lutheriſche Eheleute auſſer der Scheuer oder Stall in der Kirchen copuliren-ein Kind in der Kirchen tauffen-eine Leich-Predigt unterm Obdach des Gotteshauſes halten zu laſſen / fürchtet man ſich / man möchte Ihro Churfl. Durchl. zu Pfaltz damit beleidigen. Wer aber die Lands-väterliche Liebe / die Weltgeprieſene Generoſität und unvergleichliche Genade ſeiner Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz / in welcher Dieſelbe ihren Lutheriſchen Unterthanen eine gantz vollkommene Gewiſſens-Freyheit biß jetzo gnädigſt gedeyhen laſſen / betrachtet / wer auch zu Gemüth ziehet / wie Seine Hochfürſtl. Durchl. der Hr. Biſchoff zu Wormbs und dero nachgeſetztes Dohm-Capitel ihre untergebene Evangeliſche Kirchen und Schulen ſo ſorgfältiglich manuteniren / ſie auch mit wackern Subjectis, Pfarrern und Schuldienern verſehen laſſen / iſt genöthiget vielmehr zu glauben / daß höchſtbemeldte hohe und Chriſtliche Potentien / wann ſie von der Sache gründlich informirt werden / nicht nur den armen Sickingiſchen Unterthanen die Freyheit ihrer Kirchen und Schulen gnädigſt und gerne angönnen / ſondern es auch nicht wenig gegen den Hrn. von Sickingen in Ungnade reſentiren würden / daß er die Schuld ſothaner ungerechten Proceduren und der Unterdrückung Evangeliſcher armen Unterthanen / von ſich ab- und hingegen auf höchſtgedachte Seine Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz und Ihr Hochfürſtliche Durchl. den Herrn Biſchoffen zu Wormbs auf eine unexcuſable Weiſe zu wältzen / ſich unterfanget. Daß aber ſothane des Herrn von Sickingen Excuſes ob prætenſam litis circa jus Epiſcopale pendentiam nichtig und ohne Grund ſeyen / machet ſich dahero ausfindig / weilen an den Orten / wo er das Jus Epiſcopale undiſputable beſitzet / und von niemand ihm deswegen Eintrag beſchicht / er annoch die Unterthanen mit eben dergleichen / und wol noch härtern Unterdrückungen beleget / welches inſonderheit an der Maternal- und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen wahrgenommen werden kan. Dann davon iſt folgendes Veriſſima Facti Species. Das Dorff Norheim liegt in Sickingiſcher Bottmäſſigkeit / und hat der Herr von Sickingen über alldaſige Kirche das Jus Epiſcopale, zu ſolcher Maternal-Kirchen gehöret die Filial-Kirche zu Drayßen einem Chur-Pfältziſchen Dorff nahe bey Creutzenach gelegen. Das Domb-Capitul zu Mayntz aber iſt des Juris Patronatus & Collaturæ an beyden Orten berechtiget / genieſſet auch dahero die Zehenden. Daß aber ſothanen Kirchen liberrimum Religionis Evangelicæ Exercitium cum omnibus juribus & appertinentiis zukomme / iſt ſo klar als die Sonne am Mittag / geſtalten von undencklichen Jahren her laut derer Actorum, welche bey dißfalls vorgeweſter Reichs-Commiſſion Lit. C. & D. vorgangen / und die allhier anzuführen allzuweitläuffig / ſolche Kirche und dero Gefälle von den Evangeliſchen Unterthanen allda privative und alleine beſeſſen / auch jederzeit mit ihren Seelſorgern und Schuldienern verſehen geweſen. Daß auch vor / in und nach dem Rißwickiſchen Frieden-Schluß ein Paſtor Evangelicus allda geweſen / ſiehet man klärlich / weilen dem letzten Pfarr daſelbſten Hn. Johann Georg Müntzen / nunmehrigen Pfarrern zu Kinderheim Gräflich Leiningiſcher Herrſchafft / von dem Herrn von Sickingen per Decretum befohlen worden / wegen des geſchloſſenen Rißwickiſchen Friedens die Dancksagungs-Predigt zu halten / und das Te Deum &c. ſingen zu laſſen. vide Beylagen Lit. F. & I. & Bb. Die Drangſalen aber / welche dieſer Kirchen und denen Evangeliſchen Unterthanen / ſonderlich aber denen vorigen Paſtoribus allda von dem Herrn von Sickingen / ſowohl als ſeinen Vorfahren angeleget worden / ſeynd viel zu weitläufftig / als daß ſie alle mit einander ſpecificiret und hier gemeldet werden könten. Man hält deßwegen vor rathſam / nur desjenigen zu gedencken / was nach Schlieſſung gedachten Rißwickiſchen Frieden-Schluß an beſagten Orten wegen Ausrottung des Evangeliſch-Lutheriſchen Religions-Exercitii, und was ſonſten denen daſigen Unterthanen für Torten von dem Herrn von Sickingen angethan worden. Dann nachdeme der letztere Pfarrer allda / Johann Georg Müntz anderswohin beruffen wurde / folgends ſeinen Abſchied von dar genommen / ſo ſuchte man auf alle Weiß und Wege es dahin zu bringen / daß die Evangeliſche allda umb all ihre habende Jura Eccleſiarum Scholarum & Religionis ſpringen / und die Catholiſchen hingegen ſolche an ſich bringen möchten / dergeſtalten / daß die Filial-Kirche in dem Chur-Pfältziſchen Dorff Drayßen ſich genöthiget ſahe / die Freyheiten ihrer Norheimiſchen Mutter-Kirchen wiederum in Stande zu bringen / weßwegen die Chur-Pfältziſche Unterthanen zu Drayßen / weilen ſie vor der Sickingiſchen Ungnade / Freveln und andern Torten ſich nicht zu

fürch-

fürchten hatten / die Sache getroſt angriffen / und ihre Anliegenheiten bey Evangeliſch-Lutheriſchen Conſiſtorio zu Heydelberg anbrachten / welche auch dieſen Handel ſoweit pouſſirten / daß Hr. Johann Heurich Fittich / weilen er die Pfarr Ebernburg umbſonſt geſuchet / nacher Drayßen geſetzet / und in daſige Pfarr immittiret werden ſolte. Weilen man davor hielte / es ſeye beſſer / daß das Filial Drayßen erhalten werde / als daß es mit der Maternal-Kirchen zu Norheim gleichfals ſupprimirt und zu Grund gerichtet werden möchte. Es wurde aber dieſes des Conſiſtorii Vorhaben durch allerley Unterbauungen folgender Geſtalt detournieret / weilen Herr Henrich Ferdinand von der Layen / Domb-Probſt zu Maynß / bey dem Ober-Ambt Creutzenach proteſtando einkommen / ſolche des Conſiſtorii attentaten nicht zu dulten / geſtalten derſelbe verſprochen / der Maternal-Kirche zu Norheim und dero Filial zu Drayſen / antwieder einen Pfarrer zugeben / und alles im vorigen Stande zu erhalten / beſiehe hiervon Beylage Lit. I. Es waren auch die Gemeinden an dieſen Orten deswegen nicht ſaumſelig / ſondern ſie kamen alsbalden bey hochbemeldtem Herrn Domb-Probſt zu Maynß ſupplicando ein / præſentirten auch unterſchiedene Subjecta / zu welchen ſie als künfftigen ihren Pfarrern Luſt und Belieben trugen. Kaum aber kam ſolches für Herrn von Sickingen / welcher alsbalden die Sachen zu Maynß dergeſtalten incaminirte / daß alles Suppliciren / Bitten und Flehen allda umſonſt geweſen. Endlich aber / ſo reuſſirten die Gemeinde ſoweit / daß ſie auf Ubergebung eines Memorialis, worinnen ſich alle Evangeliſche Unterthanen zu Norheim und Drayßen unterſchrieben / mehrbeſagten Herrn Pfarrer Fittich die Pfarr Norheim und Drayßen von dem Herrn Domb-Probſten zu Maynß conferiret wurde; Nachdeme aber derſelbe / (als Hr. Domb-Probſt zu Maynß) ein Præſentations-Schreiben an Hrn. von Sickingen zuvor überſand hatte / um die Confirmation unterthänig anhalten wolte / hat Herr von Sickingen ſich dergeſtalten vergeſſen / daß er auf der Brücken vor Ebernburg / in Beyſeyn des damahligen Secretarii Beckers / und eines Bedienten zu Wald-Beckelheim / Monſ. du Puy, mit ſeinem in der Hand habenden Spaniſchen Rieth / dieſen Evangeliſchen Prediger wacker abprügelte / mithin andere alſo intimidirte / daß man in langer Zeit keinen Candidatum Miniſterii mehr finden können / der ſich um dieſe unglückliche Pfarr-Stelle anmelden weniger einem ſolch empfindlichen Biſchoffs-Staab ſich unterwerffen wolte. Acht Mann aber in beſagtem Norheim / welche zu vorgemeldtem Memorial den Anſchlag gegeben / und ſich darinnen unterſchrieben / muſten 100. fl. Straffe erlegen / Namentlich Adam Täſch 20. fl. Peter Obliger 20. fl. Johannes Heblich 20. fl. Peter Velten 10. fl. Ruppert Mecking 10. fl. Hermann Stermer 10. fl. Philipp Obliger 10. fl.

Es wurden auch noch weit gröſſere Straffen dictirt / wann ſie ſich noch mehr gelüſten laſſen würden / ins künfftige um einen Lutheriſchen Pfarrer einzukommen. Man geſchweiget auch wiederum andere Torten / die denen Evangeliſcheu Unterthanen von ihren zornigen Landes-Vater begegneten. Was aber die Kirchen-Güter zu Norheim betrifft / ſo ſeyn dieſelbe einem Italiäner allda verpachtet; Die Zehenden des Filials Drayßen ſeynd denen Carmeliten zu Creutzenach eingeraumet. Mit dem Pfarr-Hauß und der Schulen hat es gleiche Bewandnüß wie zu Ebernburg und Veihel de quibus ſupra.

In ſolch elendem Zuſtande nun / muſten ſich beſagte beyde Kirchen und Unterthanen / gleichwie die zu Ebernburg und Veyhel etliche Jahre getrucket ſehen; Nachdeme aber das benachbarte Evangeliſche Miniſterium ohne Gewiſſens-Verletzung nicht länger zuſehen konte / daß dieſe arme Schafe von dem Herrn von Sickingen gäntzlich verſchlungen / und wegen Mangel der Kirchen und Schulen in die gröſte Seelen-Gefahr fernershin geſtürtzet bleiben möchten. Als haben dieſelbe ein bewegliches Memoriale unterſchrieben und unterſiegelt / ſolches nebſt einem Memoriali von beyden Gemeinden Norheim und Drayßen / mit 2. abgeordneten Herrn Paſtoribus und einem vorgeſchlagenem Studioſo Theologiæ oder Miniſterii Candidato, dem Herrn Domb-Probſten zu Maynß überreichen wollen / ſie haben aber alsbalden wieder eine ungebahnete Sache gefunden / inmaſſen ſie nicht die Gnade haben können den Herrn Domb-Probſten zu ſehen / weniger zu ſprechen / beſiehe die Beylagen Lit. S. T. & U. ſondern muſten in damahliger Weltbekannten groſſen Kälte ohnverrichter Sachen ſich mit Worten abſpeiſen laſſen / und ihren Weg wieder zuruck nehmen. Man ſandte auch nach Verflieſſung eines Monats wieder ein Monitorium dahin / umb die endliche Reſolution zu erhalten / wie eine Sache denen vorgemeldten abgeordneten Herrn Geiſtlichen zugeſaget worden / Lit. U. alleine es war auch dieſes wieder umſonſt / weilen man zu Maynß vorgab / man wiſte nicht ob das vorgeſchlagene Subjectum dem Herrn von Sickingen gefällig oder nicht / zudeme man auch nicht geſonnen ſeye / demſelbigen einen Pfarrer zu obtrudiren und auffzuzwingen. Es kan auch wohl ſeyn / daß man auf ſeiten des Hrn. Domb-Probſtens Bedencken getragen / antwiederum jemanden dem Herrn von Sickingen zur Pfarr Norheim zu præſentiren / weilen er wie vorhin gemeldet / keinen andern Reſpect für die ehmahlige Præſentation getragen / als daß man den Præſentatum Paſtorem Evangelicum mit Prügeln und Stock-Streichen wieder fortgejaget hatte. Und blieben die beyde Evangeliſche Maternal-und Filial-Kirchen zu Norheim und Drayßen / ſambt dero Schulen biß aufn heutigen Tag ihrer Seelſorger / Schuldiener und ſämbtlichen Kirchen-Freyheiten auf das erbämlichſte beraubet / werden auch wohl derſelben wider alle Conſtitutiones & Pacificationes circa Religionem in Imperio Romano factas ewiglich beraubet bleiben. Es ſeye dann / daß ratione der Kirchen zu Ebernburg / Veyhel und Bingert an Seine Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz / und Seine Hochfürſtl. Durchl. den Hrn. Biſchoffen zu Worms, wegen der Kirchen Norheim und Drayßen aber an das Domb-Capitul zu Maynß / wegen aller zugleich aber an Herrn von Sickingen umb höchſtverlangte Remedur geſchrieben / folgſamſt denen fernern Sickingiſchen ſchweren Religions-Verfolgungen auch durch andere hohe Puiſſances vorgebogen werde.

Damit aber der gantze Senſus gegenwärtiger Schrifft deſto beſſer gefaſſet / und bey einem hochpreißlichem Corpori Proteſtantium / die nöthige Meſſures mit leichterer Mühe genommen werden können; Als hat man deswegen dienlich erachtet ſummariter zu melden.

Daß

Daß die Evangeliſche Kirche zu Ebernburg ſamt zugehörigen Filialen von erſten Zeiten der Reformation biß jetzo des Exercitii der Evangeliſch-Lutheriſchen Religion - das Chur-Hauß Pfaltz aber derer beyden Jurium & Epiſcopatus & Collaturæ daſelbſten / und zwar des erſten ex capite daſig habenden Juris Aperturæ, welches ſich nicht allein über das Schloß und Flecken Ebernburg / ſondern auch über die Kirche allda erſtrecket / des andern aber Ratione des Stiffts Neuhauſen / berechtiget geweſen / auch jederzeit ſolche beyde Jura Eccleſiaſtica daſelbſten exerciret hat. Als aber Seine jetztmahlig regierende Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz ſolche beyde Jura gleichfals zu Ebernburg handhaben / und einen Evangeliſchen Pfarrer dahin einſetzen wollen; Hat Herr von Sickingen dem Chur-Hauß Pfaltz das Jus Collaturæ zwar zugeſtanden / aber das Jus Epiſcopale tanquam Dominus Territorialis diſputable gemacht / nicht als ob ihme an ſothanem Jure viel gelegen wäre / ſondern damit er durch einen confuſen und langwürigen Proceſs ſeine Evangeliſche Unterthanen umb ihr Exercitium Religionis und Gewiſſens-Freyheit bringen möge. Nachmahlen iſt das Stifft-Neuhauſen in einer zwiſchen höchſtgedachter Seiner Churfürſtlichen Durchl. zu Pfaltz und Jhro Hochfürſtl. Durchl. den Herrn Biſchoff zu Wormbs vorgeweſtem Landes-Partage an das Domb-Capitul zu Wormbs gegen ein Æquivalent abgetretten und verkaufft worden/ daß alſo beſagtes Domb-Capitul anjetzo das Jus Collaturæ Ebernburgenſis in Poſſes hat. Das Jus Epiſcopale aber verſiret zwiſchen Chur-Pfaltz und dem Herrn von Sickingen in actuali lite. Indeſſen exerciret der letztere alle beyde Jura allda zugleich & quidem de facto pro Catholicis contra Evangelicos mit ſolchem Rigeur und Verfolgung derer Lutheraner und Einziehung deren Kirchen-Gefälle / daß wohl kein legitimirter Epiſcopus & Patronatus ſich deſſen ſonſten alſo anmaſſen würde: Will ſich auch keinen Paſtorem vom Domb-Stifft Wormbs præſentiren laſſen / biß daß der Proceſſus ratione juris Epiſcopalis zwiſchen Chur-Pfaltz und ihme zu Ende geloffen / welches aber ſo bald nicht geſchehen dörffte / weilen der Herr von Sickingen ſolchen Proceſs befliſſentlich unterhält/ und keine Endſchafft deſſelben begehret. Die Sache aber wegen der Kirchen Norheim und deſſen Filial Drayßen betreffend; ſo iſt ſolche ſummariter dieſe: Der Herr von Sickingen beſitzt allda das Jus Epiſcopale indiſputable, und das Domb-Capitul zu Mayntz hat das Jus Patronatus ſive Collaturæ, es will aber Herr von Sickingen keinen Paſtorem Evangelicum von gedachtem Domb-Capitul ſich præſentiren laſſen / hat auch ehedeſſen einen Paſtorem Evangelicum ad Parochiam Norheimenſem mit Prügel- und Stock-Streichen abgewieſen / und nachmahlen die Sache alſo unterbauet/ daß in Auswürckung einer neuen und nachmahligen Præſentation auch kein Suppliciren und Bitten zu Mayntz etwas würcken kan. Mit denen daſigen Kirchen-Gütern aber verfähret man wie zu Ebernburg / beleget auch die Unterthanen mit ſchweren Geld-Straffen/ wann ſie umb einen Seelſorger bey Herrn von Sickingen oder anderswo anhalten / und müſſen ihre Evangeliſche Kinder / wie die zu Ebernburg / in die Catholiſche Schule ſchicken / davon in der Specie Facti und folgenden Beylagen ausführliche Meldung geſchicht.

Beylage Lit. A.

Lit. A.

Carl Ludwig ꝛc.

UNſern guten Gruß zuvor/ Veſter/ Lieber/ Getreuer. Ob Wir wohl der Zuverſicht gelebet/ ihr wurdet uff Unſere unterſchiedliche an euch abgelaſſene Erinnerungs-Schreiben/ und Euer darauf gethanen ſchrifftlichen Erklärung unterm dato 7. 17. Aug. 1650. gemäß/ die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Unterthanen zu Ebernburg mit fernern Beeinträchtigung und Gewiſſens-Zwang verſchonet/ und alles bey dem kundbaren Herkommen haben verbleiben laſſen; So müſſen wir jedoch mit Befrembdung vernehmen / daß ihr nicht allein mit dergleichen neuerlichen Thätlichkeiten continuiret / ſondern auch gar mit Anſetzung härterer Straffe / die Evangeliſche Unterthanen auf alle Papiſtiſche Sonn- und Feyertäge zur Meß und Predigt zu gehen / die neue Zeit zu halten/ bey den Catholiſchen Prieſtern ihre Kinder tauffen und die Ehen einſegnen zu laſſen; Die Kinder bey Straff 10. rthl. die Catholiſche Kinder-Lehr zu beſuchen gebietet/ und hergegen das Heil. Abendmal auf Evangeliſche Weiſe/ weder in noch auſſerhalb Ebernburg zu halten / und dem Evangel. Pfarrer keine Schul noch Kinder-Lehr zu haben/ alles unter dem nichtigen Vorwand / als ob ihr krafft euer habenden ohnmittelbaren Hoch-Obrigkeitlicher Botmäßigkeit/ und bißhero unturbirten praxi, vielmehr als Wir ex jure Patronatus (welches vermög des Friedensſchluſſes kein Religionis oder Reformandi jus mit ſich führte) Jus in ducendæ novæ Religionis, in eurem Territorio gebührte; Alſo ſcharff verbiethet / daß ſie Evangeliſche Unterthanen aus Forcht angetrauter harter Beſtraffung ihr Weib und Kinder/ Hab und Nahrung zu verlaſſen gemüßiget worden; Wann wir uns aber aus angezogenen Friedenſchluß viel eines andern/ und deſſen zu beſcheiden wiſſen/ daß keinem Stande des Reichs einige Aenderung in der Religion, als wie ſie A. 1624. und abſonderlich in unſern Landen A. 1618. exerciret worden/ einzuführen erlaubet iſt; Nun aber klar am Tage/ daß nicht allein in An. 1618. ſondern lange Zeit davor die Pfarr Ebernburg mit einem Evangeliſchen Predigern/ von unſern Vorfahren/ als Inhabern des Stiffts Neuhauſſen beſtellt und von dem daſelbſt fallenden Wein- und Frucht-Zehenden ſeine Competenz gereichet worden/ auch ſelbige Gemeinde bißhero in continuirlichem Exercitio verharret. Als könnet ihr euch leichtlich die Gedancken machen/ daß bey ſogeſtalten Sachen und kundbaren Rechten/ Uns ſo præjudicirliche Eingriff zu thun / und die Evangeliſche Unterthanen alſo hart wider das Herkommen beſchweren zu laſſen / nicht geſtatten werden. Dannenhero erinnern und ermahnen Wir euch ernſtlich / nochmahls und zum Uberfluß / daß ihr von ſolchen neuerlichen Beginnen abſtehen / die ausgangene Verbot der Religion halben abthun / die Unterthanen bey dem hergebrachten Exercitio Evangeliſcher Religion ohnbeeinträchtiget und unturbirt verbleiben / und dem Pfarrer ſein gebührende Compe-

tenz

tenz reichen laſſen wollet / widrigenfals / und in Entſtehung deſſen habt ihr euch zu verſichern / daß wir mit Einziehung des / zu der Pfarr gewidmeten Zehenden / gegen euch verfahren / auch andere dienliche und zuläſſige Mittel / zu Handhabung unſer wohl hergebrachten Gerechtſame / und Schützung der Evangeliſchen Unterthanen / gegen dieſe Drangſalen / unbilligen Gewiſſens-Zwang und Neuerung ergreiffen werden; So wir euch nachrichtlich nicht verhalten wollen / und verbleiben euch ꝛc. Heidelberg den 20. Aug. 1652.

Copia. Chur-Pfaltz Schreiben an den von Sickingen zu Ebernburg die Augſpurgiſche Confeſſions-Verwandten betreffend.

Lit. B.

Carl Ludwig ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Lit. B. UNſern Gruß zuvor. Veſter / Lieber / Getreuer. Ihr werdet euch erinnern / und iſt aus dem Beyſchluß zu erſehen / was wir an euch in Religions-Sachen der Unterthanen zu Ebernburg unterm 20ten verwichenen Monats Auguſti gnädigſt gelangen laſſen. Ob wir nun wohl der zuverſichtlichen Hoffnung gelebt / Ihr würdet euch darauf der Gebühr bezeuget haben / und von denen bißher verübten Thätlichkeiten abgeſtanden ſeyn. So müſſen wir jedoch das Widerſpiel mit höchſter Befrembdung vernehmen, Dannenhero wir euch nochmahlen und zu allen Uberfluß hiermit ermahnen / die ermeldte Unterthanen an ihren Gewiſſen ferner nicht zu betrüben / und euch deſſentwegen bey dieſem Expreſſen ſchrifftlich hinwieder zu erklären / oder aber unſers anderwärtigen Einſehens unfehlbarlich zu erwarten. Wolten wir euch nicht verhalten. Heidelberg den 8. Septembr. 1652.

Copia. Chur-Pfaltz Schreiben an Juncker Sickinger.

Lit. C.

Ferdinand der Dritte ꝛc.

Lit. C. LIeber Getreuer! Was maſſen ſich bey uns Chriſtmann Höblich / Niclas Elsfelder / und Andreas Haupricht für ſich und im Nahmen der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in dem Flecken Ebernburg wider dich wegen / daß du ſie wider den jüngſten Friedens-Schluß in dem Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion, und was dem anhängig in viel Wege beſchwereſt und bedrängeſt / in Unterthänigkeit höchſtens beklagt / und umb unſere Kayſerliche Hülffe gehorſamſt gebeten / das haſt du aus dem Einſchluß mit mehrern zu erſehen. Wann wir dann tragenden Kayſerlichen Ambts halber ſchuldig männiglichen bey dem / was obgedachter jüngſter Friedens-Schluß mit ſich bringt / und einen jeden einräumbt / zu ſchützen und zu handhaben / und darwieder nicht beſchweren zu laſſen. Als haben Wir dir ſolcher deiner Unterthanen vorgedachte Klag und Beſchwerung einzuſchlieſſen / eine Nothdurfft erachtet / mit dem gnädigſt und ernſten Befehl / daß du gedachte Unterthanen wider den Frieden-Schluß nicht beſchwereſt / ſondern bey dem Exercitio Religionis, ſo ſie vor und in An. 1624. gehabt / gäntzlichen bleiben laſſeſt / die gefangene Weiber aber alſobalden der Gefangenſchafft loß / und die Eltern zu ihren Kindern laſſeſt / ſie wider das Herkommen nicht betrübeſt / ſondern bey ihrer Nahrung unperturbiret läſſeſt / denen jenigen auch / ſo du den Wein und die Früchte eingeſeppelt haſt / ohne einigen Verzug reſtituireſt / oder in Mangel deſſen den billichen Werth dafür bezahleſt / und daß du dieſen unſern Kayſerl. Befehl in allem nachgelebt und ein ſchuldiges Genügen geleiſtet / innerhalb 6. Wochen von der Einhändigung dieſes anzurechnen / deinen unterthänigſten Beweiß und Bericht an unſern Kayſerlichen Hof ohnfehlbar einſchickeſt. An dem erſtatteſt du unſern gnädigſten Willen und Meinung / und Wir ſind dir mit Kayſerlichen Gnaden gewogen. Geben in Unſer und des Heil. Reichs Stadt Regenſpurg den 28. Aprilis 1653. Regenſpurg den 17. 27. Maji ejusdem Anni.

Copia. Kayſerliches Reſcript an Johann Arnold von Sickingen ſeine Unterthanen in Puncto Religionis nicht zu beſchweren betreffend.

Lit. D.

Ferdinandus der Dritte.

Lit. D. EW. Liebden erſehen aus beyverwahrten Abſchrifften / welcher Geſtalt ſich bey uns die gantze Gemeinde in dem Flecken Ebernburg wider ihre Obrigkeit / Johann Arnold von Sickingen / noch im nechſt verwichenen 1653. Jahr beſchweret / daß ſie demſelben wider den Münſter und Oſnabrückiſchen Frieden-Schluß in dem Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion, und was deme anhängig / in viele Wege beſchweret und bedränget worden / und Wir derowegen vorgemeſſenen Käyſerlichen Befehl an ermeldeten von Sickingen / unterm Dato 28. April ergehen laſſen. Wann nun hierauf ermeldter von Sickingen ſeine Nothdurfft und Verantwortung eingebracht / hingegen aber obbemeldte Gemeinde ſich beklaget / daß dem ausgegangenen Reſcripto kein Genügen geleiſtet / ſondern ſie von beſagtem von Sickingen noch immerdar beſchweret werden / und wir dann bey ſo bewandten Sachen vor nöthig erachtet / Eu. Liebd. hierunter unſere Käyſerliche Commiſſion an- und aufzutragen. Als geſinnen und begehren Wir an Eu. Lbd. Freund-Oheimb- und gnädiglich / Sie wollen ſich ſolch unſerer angeordneten Käyſerl. Commiſſion gutwillig unterziehen / und die geklagte Exceſs gebührend inquiriren / und alles in den Stand richten und ſtellen / wie es der Friedens-Schluß erfordert und mit ſich bringet / und die Unterthanen zu ſchuldigen Gehorſam und Reſpect gegen ihre Herrſchafft und Obrigkeit alles Ernſtes anweiſen / auch darzu auf Verſpührung der Widerſetzlichkeit anhalten.

An dem erweiſen uns Eu. Lbd. ein angenehmſtes Gefallen / denen Wir mit ꝛc.

Regenſpurg den 17ten Decemb. 1655.

Ergan-

Digitized by Google

Ergangene Käyſerliche Commiſſion in Puncto Religionis die Gemeinde Ebernburg be-treffend/an Chur-Maynz und Landgraf Georgen zu Heſſen-Darmſtadt. *Copia.*

Lit. E. *Lit. E.*

Der Herr von Sickingen verſpricht auf ſeinen Huldigungs-Tag ſeinen Evangeliſchen Unterthanen ſie bey aller Kirchen- und Civil-Gerechtigkeiten zu manuteniren.

Reichs-Frey-Hoch-Wohl-Edelgebohrner Gnädiger Herr!

WEilen es urkundlichen an dem ſeyn wird/ daß Euer Hoch-Adel. Geſtr. die gebührende Huldigung von uns den Unterthanen empfangen werden wollen/ da wir Euer Hochadel. Geſtr. vor unſere ordentliche Obrigkeit und rechtmäßigen Erben der Herrſchafft von Sickingen und Herren zu Ebernburg erkennen/ worzu wir uns ſchuldig und willig erbieten/ Es gelanget aber an Euer Hochadel. Geſtr. unſer ſämbtlicher Unterthanen hieſiger Herrſchafft insgemein/ Dieſelben wollen gnädigſt geruhen/ uns zuforderſt unſrer alten Gerechtigkeit/ mit Hrn. Frantz Conraden von Sickingen vor mehr als hundert Jahren aufgerichten Beweißthum/ ſodann bey unſer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Religion, Kirchen und Schulen zu confirmiren und darbey gnädiglichen zu laſſen/ zu ſchützen und zu handhaben. Alsdann ſind wir erböthig/ als getreue und gehorſame Unterthanen ihrer Herrſchafft ſchuldige und gebührende Huldigung zu thun/ und die Zeit unſers Lebens in treuem Gehorſam zu verharren biß in den Tod. Die wir unterthänigſt verbleiben/ einer eilfertigen Antwort erwartende/ Euer Hoch-Adelichen Geſtreng. Unterthänigſten Schultheiß und Gerichten und ſämbtliche Unterthanen der Herrſchafft Ebernburg. Ebernburg den 8. Martii 1675.

Decretum

ES wird Supplicanten und Unterthanen hiemit verſprochen/ gebettener maſſen bey allen ihren hergebrachten Gerechtigkeiten zu manuteniren und zu handhaben. Geben Ebernburg den 8. Mertz 1675.

Frantz Friedrich von Sickingen. *Lit. F.*

Lit. F.

NAchdem die Ratification des an ſeiten Kayſerlicher Majeſtät und des Reichs mit der Cron Franckreich letzthin auf dem Hauß Rißwick in Holland geſchloſſenen Friedens nunmehr (GOtt ſey Hertz-inniglich Danck geſaget) erfolget/ als wird den Herrn Pfarrer ſolches mit dieſem wiſſend gemacht/ daß derſelbe in unſerer Kirchen Norheim den Frieden denen Unterthanen mit ſonderbahrem Danck-Feſt den 1. Januarii nechſtkünfftigen Jahrs 1698. zu publiciren und kund zu thun/ folglich in ermeldter Kirchen das Te Deum Laudamus ſingen/ und dem Allerhöchſten Friedenmacher unterthänigſten Danck erſtatten/ welchem derſelbe nachzukommen wiſſen wird. Creutzenach den 30. Decembr. 1697.

Frantz Friedrich/ Freyherr von Sickingen. *Inſcriptio*

Herrn Evangeliſchen Pfarrer der Kirchen Norheim. *Lit. G.*

Lit. G.

Nota: Dieſe Straffe wurde Bernhard Kieffhaber angeſetzet/ als er ſich der Verpachtung der Kirchen-Güter entgegen ſetzte/ und dieſelbe mit Genehmhaltung der Gemeinde der Evangeliſchen Kirchen zu gut bauen wolte.

DEmnach Bernhard Kieffhaber bey jüngſterm Amts-Tag ſeiner groben Exceſſen halber ad 35. fl. gefrevelt/ und dieſelbe innerhalb 2. Tagen zu erlegen angewieſen worden/ jetzo aber ſchon der 3te und 4te Tag ſchier vorbey geſchlichen/ daß ſolche andictirte Straffe nicht erleget/ als ſollen gegenwärtige Büttele denſelben dazu mit würcklicher Execution antreiben/ dazu dann der Schultheiß zu Veyhel nebſt denen Bedellen allda contribuiren ſoll/ ſolte dieſes nicht erfolgen/ wird gegen die Verbrecher willkührige Straff vorbehalten ſeyn/ wornach man ſich zu richten. Sign. Ebernburg den 4. Julii 1699.

Ex Mandato Gratioſ. D. L. B. de Sickingen

Joh. Conrad Nitzgen/ Secretar.

Lit. H. *Lit. H.*

BErnd Kieffhaber hat ſeinen angeſetzten Frevel ad Dreyßig Gulden ſchreibe 30. fl. mir güttlich entrichtet. Ebernburg den 17. Nov. 1699.

Joh. Conrad Nitzgen/ Freyhl. Sickinger Secretarius.

Lit. I. *Lit. I.*

Wohl Edele/ Veſte/ Hoch- und Wohlgelehrte/ Hoch- und Vielgeehrte Herren

MJr iſt äuſerlich der Bericht zukommen/ ob ſolten die Lutheriſche Conſiſtoriales zu Creutzenach ſich anmaſſen/ nacher Drayßen einen Lutheriſchen Pfarrer anzuordnen/ und ſelbigen aus daſigen Zehnten eine Competenz zu aſſigniren.

Nachdeme aber Drayßen bekantlich eine Filial-Kirch/ zu der Mutter-Kirch Norheim gehörig/ deren Collatur mir als Domb-Probſten zu Mayntz zuſtändig iſt; Als erſuche die Herren hiermit/ ſie obermeldte Conſiſtoriales von dieſem ihrem neuerlichen Beginnen ab- und dahin anweiſen wollen/ daß da ja zu Norheim und Drayßen das Lutheriſche Exercitium Religionis zu continuiren/ jemand vorgeſchlagen werde/ der ſich bey mir umb die Collatur der Mutter-Kirchen Norheim/ mithin davon dependirenden Filial Drayßen gebührend anmeldten möge/ geſtaltſam ich darauf mich alſo bezeigen werde/ daß nichts innovirt/ ſondern alles in ſeinem Herkommen verbleiben möge; Umb die Herrn beſchulde ich es hinwiederumb/

D

Digitized by Google

umb/ und verbleibe aller Herren Freund dienſtwilliger Henrich Ferdinand von der Layen/ Domb-Probſt zu Maynntz. Maynntz den 6. Junii 1699.

Inſcriptio. Denen Wohl-Edlen/ Veſten/ Hoch- und Wohlgelährten Herren/ Churfürſtl. Pfältziſchen auch Fürſtlich Baadiſchen zur vordern Graffſchafft Sponheim verordnete Ober-Beamten/ Truchſaſſen/ Landſchreibern und Räthen. Meinen Hoch- und vielgeehrten Herren in Creutzenach.

Lit. K.

Lit. K.

Demnach man biß hiehin in Hoffnung gelebet/ es werde ſich Schultheiß von Veyhel dem ſchon längſt ergangenen Befehl nach accommodirt/ und ſeine Kinder zur Catholiſchen Kirch gehalten haben/ weilen aber ſolches biß hiehin/ nach offtbeſchehener Ermahnung gegen alle Raiſon nicht geſchehen/ daß alſo die darauf geſetzte Kirchen-Straff nemlich 20. Pfund Wax incurriret/ als wird mithin von gnädiger Herrſchafft erbottener Bringer dieſes zu dem Ende geſchickt auf vorerwehnte Straff zu exequiren/ auch eher der nicht abzuweichen/ biß ſolche erleget/ und ſolte man ſich heute hierzu nicht accommodiren/ hätte er Bittel morgen frühe ein Stück Viehe zu ergreiffen und anhero zu bringen. Ebernburg den 30. Junii 1702. Paſtor in Ebernburg in dieſer Sach committirter. a Schultheiß zu Veihel.

Lit. L.

Lit. L.

Der Schultheiß zu Veyhel und ein daſiger Unterthan werden angehalten wider ihre Ehe-Pacten die Kinder zur Catholiſchen Religion zu erziehen.

Demnach vor einiger Zeit Hr. Schultheiſſen zu Veyhel/ wie auch dem David Rödel ihre Kinder zur Catholiſchen Religion und deſſen beſtändigem Gottesdienſt anzuhalten anbefohlen worden/ hierwieder aber aus nichtigen Urſachen bißhero gethan worden/ und deme ergangenem Befehl nicht nachkommen/ ſondern ihre Kinder anderwärtlich hin in Lutheriſche Kirchen zum öfftern geſchickt haben/ da doch beyderſeits Kindern ihre Vätter der Römiſch-Catholiſchen Kirchen unterworffen ſind.

Als wird hiermit denſelben nochmahlen ernſtlich anbefohlen/ ohne weitern Verzug (nechſtkünfftigen Sontag den Anfang zu machen) und hinführo zum beſtändigen Catholiſchen Gottesdienſt ſowol zu Veyhel als zu Ebernburg ohne einige Ausbleibung bey 20. ſage Zwantzig Pfund War Straff für jedesmahl zu erlegen/ ihre Kinder anzuhalten/ wie ingleichen ſelbige auch ſich in Chriſtliche Lehr/ ſo vor dem vormittägigen Gottesdienſt/ nemlich ein halbe Stund vor dem Ambt der Heil. Meß wird gehalten werden/ zu ſiſtiren und ernſtlich einzuſtellen ermahnet werden. Worzu dann ein brachium ſeculare oder Hoch-Freyherrlich gnädige Obrigkeit mir hierinnen in meinem mir obliegendem Ambt gnädig zu aſſiſtiren implorirt habe/ und wie unten zu ſehen) implorire und anruffe. Ebernburg den 9. Junii 1702. in fidem Joh. Jacob Dotzheimer Paſtor Ebernburgiſcher.

Decretum Was Hr. Dotzheimer hierinnen begehret/ und angeführet/ wird ſolches nicht allein von mir confirmiret und beſtätiget/ ſondern gegen die Widerſpenſtige ihme Hrn. Dotzheimer genugſam manuteniren werde. Geben Ebernburg den 10. Junii 1702.

Frantz Friedrich/ Freyherr von Sickingen.

Lit. M.

Lit. M.

Es wird hiermit Schultheiſſen zu Veyhel angedeutet/ daß derſelbe der 20. Pfund Wachs Kirchen-Straff aufs neue wieder verfallen/ und wegen ſeiner Kinder halsſtarriger Ausbleibung aus der Catholiſchen Kirchen die Execution abermahl zugewarten habe/ wie auch zwiſchen hier und künfftigen Donnerſtag die ſchon arreſtirte Kuhe wird plus offerenti verkaufft werden/ wo nicht eine Richtigkeit gemacht wird/ welches zur Nachricht inſinuiren wollen/ wird hierbey auch David Rödel zugleich exequiret. Ebernburg den 3ten Junii 1702. à Schultheiſſen zu Veyhel und David Rödel zu inſinuiren.

Decretum Was hierinnen gemeldet/ confirmire/ und werde dem Herrn Paſtorem auf alle Weiß gegen die Halsſtarrige manuteniren. Von Sickingen.

Lit. N.

Lit. N.

Reichs-Frey-Hochgebohrner Freyherr! Gnädiger Herr!

So lange uns GOtt die Gnade gönnet/ Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden zu unſerm gnädigen Landes-Vatter zu haben; So lange werden wir Deroſelben Landes-Kinder und arme Unterthanen nicht nachlaſſen denſelben unſern ſchier unmöglich mehr zu erduldende Bedrängnüß des öffentlichen Exercitii unſerer Evangeliſchen Religion, und Kränckung der zarten Freyheit unſerer Gewiſſen wehmüthigſt vorzuſtellen/ Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden unterthänig/ flehentlich/ inſtändigſt/ ja fußfällig bittende/ ſie geruhen gnädig/ ſolch unſern bekandten unglückſeligſten Zuſtand Land-Vätterlich zu Hertzen zu ziehen/ und denen ſchon ſo lange Zeit ſub lite pendente geſchwebten Kirchen-Zwiſtigkeiten ein erwünſchtes Ende zu geben. Und weilen die meiſte Urſachen unſers Unglücks in Eccleſiaſticis dahero einig entſprungen/ Imo weilen Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden mit Chur-Pfaltz ratione juris epiſcopatus & præſentationis nicht einig werden können. IIdo Weilen ratione partitionis ſalarii Parochialis mit ihrem Herrn Paſtori Catholico und einem hieſig Evangeliſchen Pfarrer ein gewiſſes Accommodement biß jetzo nicht getroffen worden. So antworten wir hiemit unterthänig Imo Daß es keinem parti nachtheilig ſeyn kan/ wann nur biß zu Austrag der Sachen ein Paſtor licet nondum confirmatus & præſentatus, in poſterum tamen confirmandus & publice præſentandus, ad interim uns gelaſſen würde; Wie wir

dann

Digitized by Google

dann Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden ſchon verſichern könten / daß wir ratione dieſes paſtoratus interimiſtici bey Chur-Pfaltz alle Wiederrede gedächten abzulehnen / wann wir nur Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden gnädiges Mitbelieben und Conſentements verſichert ſind. Was aber IIdo die Partage des jetweiligen Salarii anlanget / ſo iſt zwar bekandt / daß vor / in und nach dem Rißwickiſchen Frieden-Schluß unſer nechſt abgangener Pfarrer Hr. Fuchs / die gantze Pfarr-Beſoldung zu Ebernburg und Veyhel ohne Einreden beſtändig genoſſen / und es alſo mit dieſem Puncto vigore Articuli quarti pacis Riſvvicenſis ſein geweiſten und ausgemachten Weg allſchon hätte. Nachdeme Wir aber wohl wiſſen / daß das Freyherrl. Sickingiſche Hauß aus habenden Urſachen zur Subſiſtenz eines Catholiſchen Paſtoris Ordinarii aus ſothaner Beſoldung auch etwas prætendire: Als wird niemand aus uns allen denen Vorſtehern und ſämbtlichen Mitgliedern oben beſagter beyden Evangeliſchen Gemeinden ſeyen / welcher hieſigen Catholiſchen Herrn Paſtorem verdencken wird / daß er dasjenige / was Hn. Fuchſens Anteceſſor Hr. Georg Henrich Nungeſſer dem damahligen Catholiſchen Paſtori eingewilliget / auch für jetzt und allemahl zu ſich ziehe; Welches ſchrifftlich zu concediren wir biß zu gäntzlichem Austrag dieſer Sachen / uns hiemit unterthänig verbunden / auch keinen Geiſtlichen anzunehmen entſchloſſen ſind / welcher nicht eben alſo ſich ratione dieſes Beſoldungs-Vergleichs mit uns gleichmäßig ſich reverſiren würde. Zu welchem Ende dann auch wir hiermit Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden unterthänig recommendiren Hn. Anton Henrich Kochen S.S. Miniſterii Candidatum, einen Mann von guter Conduit, ſtillem Leben / und friedfertigen Gemüth / welcher mit uns alles obige wohl überleget / und gleichfalls für ſeine Perſon ſolches mit einzugehen / ſich entſchloſſen. Welcher unterthänige Vorſchlag Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden nicht alleine avantageuſe als auch ihren armen Unterthanen höchſt conſolable ſeyn / und deſſen deferirung uns und unſere arme und wegen Mangel eines Geiſtlichen wie die wilde Rancken aufwachſende Kinder verbinden wird / den groſſen GOtt für die Wohlfarth / Glück / Heyl und Seegen des Hoch-Freyherrl. Sickingiſchen Hohen Hauſes privatim inbrünſtig in der Kirchen aber publicè und ungekränckt anzuruffen / und alſo in der Freyheit unſerer Gewiſſen ungezwungen und beſtändig zu bleiben. Euer Reichs-Frey-Hoch-Freyherrlichen Gnaden unſers gnädigen Herrns unterthänige / treugehorſamſte ſambtliche Evangeliſche Unterthanen derer Gemeinden Evernburg / Veyhel und Bingart. Ebernburg den 1. Mertz 1707.

Dem Reichs-Frey-Hoch-Wohlgebohrnen Freyherrn und Herrn / Herrn Frantz Friederich / Freyherr von Sickingen und Ebernburg ꝛc. ꝛc. Unſern gnädigen Herrn und Landes-Vatter ꝛc. zu überreichendes unterthäniges Memoriale der Evangeliſchen Gemeinden zu Ebernburg / Veyhel und Bingart in cauſa Vacantis Parochiæ Evangelicæ Ebernburgenſis. *Inſcriptio.*

Lit. O.

Lit. O.

Hochwürdigſt / Durchlauchtigſter Fürſt / Gnädigſter Fürſt und Herr.

WArum die Evangeliſche Mutter- und Filial-Kirche zu Ebernburg / Veyhel und Bingart / Freyherrl. Sickingiſcher Herrſchafft etliche Jahr zu ihrer höchſten Wehmuth ſich eines Paſtoris Ordinarii deſtituiret ſehen müſſen; Ein ſolches iſt die einige Urſach / alldieweilen ſowohl Ihre Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz als auch der Herr Baron von Sickingen / an das ſogenannte Jus Epiſcopale gleichmäßige Prætenſion machten / und dadurch lis ad hunc diem usque pendens gelaſſen wurde / ob gleich ab utraque parte uns ein ordentlicher Seelſorger jederzeit gerne wäre gegönnet worden / wann nur beſagtes diſſidium ratione juris epiſcopalis ſolches nicht verhindert hätte. Nachdem aber vor weniger Zeit das Stifft Neuhauſſen / welches von undencklichen Jahren her Juris Patronatus ſive Collaturæ Eccleſiæ Ebernburgenſis & Veihelenſis berechtiget geweſen / an das Domb-Stifft Wormbs cum omnibus juribus & appertinentiis tam in Eccleſiaſticis quam civilibus von höchſtgedachter Seiner Churfürſtl. Durchl. von Pfaltz überlaſſen / und einfolglich Euer Hochfſl. Durchl. als Biſchoff zu Wormbs unſerer Evangeliſchen Kirchen zu Ebernburg und Veyhel nunmehriger Patronus ſive Collator geworden; So leben wir der getröſteten Zuverſicht / es werden obbeſagte Zwiſtigkeiten ratione Juris Epiſcopalis, bey ſo geſtalten Sachen ſich allſchon legen / wann nur Euer Hochfſl. Durchl. gnädigſt geruhen / und gegenwärtigen Uberbringern dieſes Hn. Anton Henrich Kochen S.S. Miniſterii Candidato die Pfarr und Paſtorat ſambt dem gehörigen Salario, wie es der letztere Pfarrer allda genoſſen / gnädigſt conferiren und ihme erlauben wolten / ſeine Confirmation und folgende Præſentation an gehörigen Orten gleichfals auszuwürcken / da wir uns dann bemühen werden / entweder bey Chur-Pfaltz oder dem Herrn Freyherrn von Sickingen / die Sache völlig zu Ende zu bringen. Welcher hohen Genade wir arme und bißanhero ratione libertatis Conſcientiæ ſehr unglückliche geweſte Evangeliſche Chriſten umb deſto mehr uns unterthänigſt verſehen; Als uns ohnedem nicht unbekant / wie ſorgfältig Euer Hochfürſtl. Durchl. ſonſten anderwärtige Evangeliſche Kirchen mit exemplariſchen und tüchtigen Subjectis höchſt löblich zu beſtellen pflegen / und auch dieſelbe hoc paſſu wegen ihres wichtigen Juris Collaturæ & Patronatus Ebernburgenſis ſich primâ vice in poſſeſſion ſetzen / ſonderlich aber uns arme Leute / die wir vor in und nach dem Rißwickiſchen Frieden-Schluß allezeit einen Paſtorem gehabt / aber wegen beſagten Colliſionen wie die verſtörte Schafe elendig herumb gehen müſſen / aus unſerm Elende endlich errettet / und alſo verbunden werden / den groſſen GOtt für Euer Hochfürſtl. Durchl. zeitlich und ewige Wohlfarth demüthigſt und inbrünſtigſt anzuflehen /

die

die wir in devoteſten Reſpect verharren/ Euer Hochfürſtl. Durchl. unſers gnädigſtem Fürſten und Herrns unterthänigſte Evangeliſche Gemeinden zu Ebernburg/ Veyhel und Bingart. Ebernburg den 12. Martii 1707.

Inſcriptio, Unterthänigſtes Memoriale an den Hochwürdigſt und Durchläuchtigſten Fürſten und Biſchoffen zu Wormbs/ umb gnädigſte Denomination des inbeſagten Candidati Miniſterii, zur Evangeliſchen Pfarr zu Ebernburg und Veyhel/ unterthänigſt übergeben von daſigen beyden Evangeliſchen Gemeinden.

Lit. P.

Lit. P.

Der Frantzöſiſche Intendant erlaubet denen Lutheriſchen zu Ebernburg das freye Evangeliſche Schul-Exercitium.

An den Herrn Intendanten

SUpplicirt unterthänig der Schulmeiſter zu Ebernburg/ ſagend/ daß die Burger dieſer Stadt nicht wollen erlauben/ daß er die Kinder im Catholiſchen Glauben unterweiſe/ ſondern wollen abſolut, daß er dieſelbe lehren ſolle Leſen in denen Lutheriſchen Büchern/ deßwegen addresſiret ſich der Supplicant an Euer Excellenz, damit ihm belieben möge hierüber zu befehlen/ weilen er groſſe Irrthümer darinn findet/ und ſich ein Gewiſſen machet/ſie in der Lutheriſchen Lehr zu erziehen.

Decret. ES iſt denen Lutheriſchen erlaubet/ ihre Kinder in ihrer Religion unterweiſen zu laſſen/ maſſen der König hierinn die Freyheit gelaſſen hat. Es ſoll ihnen aber nicht erlaubet ſeyn die Catholiſche zur Lutheriſchen Religion zu unterweiſen. Geſchehen Homburg den 18. May 1693.

La Goupillier.

Lit. Q.

Lit. Q.

Sickingiſche Lutheriſche Unterthanen werden angehalten ihre Kinder zur Catholiſchen Schule zu ſchicken.

DEmnach ich ſchon zu verſchiedenen mahlen mit nicht geringen Mißfallen vernehmen müſſen/ welcher Geſtalt die Gemeinde Veyhel und Bingart von dem Schulmeiſter allda zum öfftern prætendiret/ daß er jährlich bey der Gemeind oder Nahmens derer beyden Schultheiſſen und Gerichten umb die Annahm zum daſigen Schul-Dienſt bitten/ anbey mit ſelbigen alle Jahr umb die Beſoldung accordiren ſolle. Sonſten die Kinder auſſerhalb zur Schul geſchicket/ und dem Schulmeiſter zu Veyhel ſolcher geſtalt die Subſiſtenz und Schul-Geld entzogen werden würde; Weilen aber ſolche Authorität der Gemeinde Veyhel oder deſſen Schultheiſſen und Gerichten/ zumahlen nicht/ ſondern alleine mit des Orths Obrigkeit und Herrſchafft zukommt. Als wird bey Vermeidung meiner Ungnade/ und 10. fl. Frevel hiemit der gantzen Gemeind verbotten/ ſich hinführo keiner gelüſten zu laſſen/ im geringſten mehr an den Schulmeiſter ſolches zu prætendiren. Und iſt darbey der weiter ernſtliche Befehl/ daß wann jemand meiner Unterthanen und Inwohnern alldar/ er ſey wer er wolle/ ohne Unterſcheid der Religion, ſein Kind in oder auſſerhalb des Dorffs Veyhel in die Schul ſchicken wolte/ oder auch weder inner- noch auſſerhalb zur Schul gehen lieſſe/ jedoch alle Viertel Jahr dem Schulmeiſter zu Veyhel von einem jeden Kind 10. Alb. zum Schul-Geld ohnfehlbar geben ſolle. Ebernburg den 16. Decembr. 1707.

Frantz Friedrich/ Freyherr von Sickingen.

Inſcriptio An Schultheiſſen zu Veyhel. Dieſen Befehl hat Schultheiß der gantzen Gemeind vorzuleſen.

Lit. R.

Lit. R.

Der Chur-Pfältziſche Rath und Gräfflich Falckenſteiniſche Ober-Ambtmann/ Herr Pleickner/ Catholiſcher Religion, recommendirte einen Evangeliſchen Pfarrer an den Herrn von Sickingen/ zur Pfarr Ebernburg/ reuſſirte aber nicht/ und ſchrieb deswegen folgendes an den Evangeliſchen Pfarrer Keifflin zu Creutzenach.

Monſieur mon Maitre & tres honoré Patron.

ON vous aura dis, que j'ay fait tousce que J'ay pu pour appuyer la Requete touchant le Miniſtre d'Eberenbourg. Mais voicy la Reponce de Monſieur de Sickinguen, qui a peur, qu'en accordant ce qu'on luy demende Il n'offence ou ſon Alteſſe Electorale, ou ſon Alteſſe de Wormes, Il eſt difficil de guerir, les Gens timides. On a beau leur repreſenter que c'eſt un fantosme qu'ils craignent, & que leur epouvante n'a aucun fondement, ſurdo enim cantatur fabula.

NB. Je plains les pauvres hommes d'Eberenbourg, & moymeme, de n'avoir pas pu reuiſſir dans la bonne Intention, que j'avois de leur eſtre util. &c. &c. Je ſuis tousjours Tout à Vous Pleickner.

Inſcriptio. Monſieur, Monſieur Keifflin, Miniſtre tres de digne l'Egliſe Lutherienne à Creucenac.

Lit. S.

Lit. S.

Hochwürdiger und Hoch-Wohlgebohrner Gnädiger Herr Domb-Probſt.

ES iſt Euer Hochwürden Gnaden ſonders einigen Zweiffel eine gantz bekante Sache/ welcher Geſtalten die Evangeliſch-Lutheriſche Maternal-Kirche zu Norheim/ ſambt dero zugehörigen Filial zu

zu Drayſſen/ vermittelſt allen im Heil. Römiſchen Reich geſchloſſenen Religions-Frieden/ ja auch noch vigore des letzthin ſancirten, und ſonſt der Evangeliſchen Kirchen ſehr Nachtheiligen Rißwickiſchen Frieden-Schluſſes/ Articulo quarto dennoch liberrimi Religionis Exercitii abſque ulla exceptione berechtiget geweſen / und noch ſeye. So Sonnenklar aber ſothane Religions-und Gewiſſens-Freyheit beſagter Kirchen iſt; ſo höchſt-unglückſeligſter Weiſe haben ſolche derſelben Scheu/ gegen die 10. Jahre / recht pitoyablement ſich beraubet / und/ in Ermanglung eines ordentlichen Seelſorgers/ weit unglückſeliger als die Juden/ denen ihre abgöttiſche Synagogen hinc inde & paſſim erlaubet werden / ſehen müſſen: Gleichwie aber Hochwürdiger gnädiger Herr Domb-Probſt / durch Supprimirung derer öffentlichen Gottesdienſte / in einer Chriſtlichen Gemeinde / ſonderlich aber bey einem armen und einfältigen Bauers-Volck / wo nicht eine publique Atheiſterey / dennoch aber ein wüſtes wildes / ja ſchier Viehiſches Leben folget / wordurch ſo viele durch das Blut Chriſti theuer erlöſete Seelen / in zeitlich und ewige Gefahr/ unumgänglich geſtürtzet werden; wie dann von ſolchen unglücklichen Conſequentien / an beſagten beyden Orthen mehr als zu viel betrübte Specimina am Tag liegen; Als haben wir die Endesbenahmte Evangeliſche Paſtores, denen am allermeiſten das Unglück und höchſt empfindliche Trangſalen derer in Eccleſiaſticis getruckten Evangeliſchen Unterthanen zu Norheim und Drayßen / wie auch nicht weniger dieſes bekant / daß es nur lediglichen bey Euer Hochwürden Gnaden ſtehe / vermög Dero an beſagten Orten habenden Juris Collaturæ & Patronatus, ſothane Evangeliſche Unterthanen / mit der Freyheit ihres bißherig gekränckten Gewiſſens/ anwieder zu begnädigen / und denenſelben das von ihnen Euer Hochwürden Gnaden præſentirte wackere und feine Subjectum, nahmentlich Johann Wilhelm Sartorium, S. S. Miniſterii Candidatum, zu einem Paſtore Ordinario, an Herrn Baron von Sickingen / tanquam loci Dominum territorialem, ad confirmandum vorzuſchlagen N. N. Krafft dieſes/ und durch gegenwärtige aus unſern Mittel abgeordnete beyde Herren Paſtores, Euer Hochwürd. Gnaden umb GOttes Willen inſtändigſt höchſtflehentlich und unterthänig erſuchen und bitten wollen / ſothanen unſern benachbarten und bißhero höchſt-bedrängten Evangel. Glaubens-Genoſſen / das ihnen ſummo jure competirende Privilegium & liberum Religionis Exercitium una cum beneficiis ordinariis omnibus ad ipſam Eccleſiam tam maternam quam filialem pertinentibus nicht fernershin hemmen zu laſſen / vielweniger auf etwa anderwärtige ungütliche Remonſtrationes in weiterm zu reflectiren/ſondern vielmehr in Deferirung dieſer unſerer unterthänigen Fürbitte / eine Marque ihrer ſonſt löblich bekandten Æquanimität an Tag zu legen / mithin dieſer ſonſt weitausſehenden Sache ein erwünſchtes Ende zu geben / uns aber in particulari dahin zu verbinden / daß wir nicht nur Euer Hochwürden Gnaden / wegen bißheriger Supprimirung derer Evangel. Kirchen zu Norheim und Dreyſen / an hohen vornehmen Orten/hauptſächlich aber bey einem Hochpreißlichen Corpore Proteſtantium zu Regenſpurg auf erheiſchenden Fall/ quovis modo & unanimiter ſchrifft- und mündlich excuſiren / ſondern auch für dero beſtändiges Wohlweſen den höchſten GOtt inbrünſtig anflehen / folglich in allem ziemenden Reſpect beharren mögen; Euer Hochwürden Gnaden / unſers gnädigen Hn. Dohm-Probſts zu Gebeth und Dienſten unterthänig ergebenſte

Johannes Georgius Keifflin, Argentinenſis, Paſtor Eccleſiæ Evangelico-Lutheranæ Crucenacenſis ſcripſit & ſubſcripſit A. 1708. den 14ten Decemb.

Johann Conrad Roſe/ in die 46. Jahr Evangel. Lutheriſcher Pfarrer zu Gebrath im Ambt Winterburg gelegen / zur hintern Grafſchafft Sponheim gehörig / ſubſcripſit Anno 1708. den 20ten Decembr.

Johann Friedrich Roſe / Paſtor Winterburgenſis, den 20. Decembr. 1708.

Johann Philipp Forſt / Pfarrer zu Eckweiler und Seßbach den 20ten Decemb. 1708.

Caſpar Hargard / Pfarrer zu Pferdtsfelden / den 20 Decembr. 1708.

M. Chriſtophorus Reimwald / Ulmenſis, Weilerenſium Paſtor, ſubſc. den 20. Decemb. 1708.

M. Joh. Michael Hoffmann/ Franco-Suinfurtenſis Paſtor Merxheimenſis ſubſcr. d. 21. Dec. 1708.

Fridericus Chriſtianus Lichtenberger / Grumbacenſis, Paſtor Eccleſiæ Meddersheimenſis & Kirs-Chrodenſis legit & ſubſcripſit die 21. Dec. 1708.

Joh. Andr. Kub, Kyrnenſis, Paſtor Eccleſiæ Staudernheimenſis legit & ſubſcripſit die 21. Decemb. 1708.

Johannes Georgius Lichtenberger/ Grumbacenſis, Paſtor Eccleſiæ Windesheimenſis, die 22. Decembr. 1708.

Anthon Seibert Forſt / Pfarrer zu Waldlabersheim und Schweppenhauſen / den 22. Decemb. 1708.

Philippus Wilhelmus Senff, Paſt. Eccl. Altenbambergenſis d. 23. Dec. 1708.

Johannes Nicolaus Lauckhard / Reichelsheimenſis, Pfarrer zu St. Alban in der Grafſchafft Falckenſtein / ehemahliger Pfarrer zu Norheim und Drayſen leg. & ſubſc. die 23. Dec. 1708.

Johann Nicolaus Jung/ Fürfeldenſis, Paſtor Eccl. Fürfeld. & Dieffenthalienſis ſubſcripſit d. 25. Dec. 1708.

Digitized by Google

Johann Henrich Lenner / Anckorano-Moſellanus, Pfarrer zu Hochſtetten an der Auſſenz/ und Münſter unter Rhein-Graffenſtein legit & ſubſcripſit d. 25. Dec. 1708.

Johann Henrich Fitich/ Kirchhainenſis-Haſſo, Paſtor Hüffelsheimenſis, legit & ſubſcripſit die 26. Decemb. 1708.

Johannes Wilhelmus Wanzelius, Catto-Francomontanus, Paſtor Mandelenſis, legit & ſubſcripſit die 27. Dec. 1708.

Johannes Jacobus Duncker / Trarbaco-Moſellanus, Paſtor in Wintzenheim und Bretzenheim.

Inſcriptio Dem Hochwürdigen und Hochwohlgebohrnen Herrn/ Herrn Henrich Ferdinand / Freyherrn von der Layen / Herrn zu Nickenich/ Gondorff und Leiningen/ derer Ertz- und hohen Dohm-Stiffter Mayntz und Trier reſpective Dohm-Probſten und Chor-Biſchoffen ꝛc. Unſern gnädigen Herrn in Mayntz.

Lit. T.

Lit. T.

Nota. Die Unterthanen zu Norheim conſentirten in alles obige/ wolten aber aus Furcht/ ſie möchten anwiederum / wie vormahlen / in ſchwere Geld-Straffe bey dem Herrn von Sickingen verfallen/ dißmahlen nicht unterſchreiben.

Hochwürdiger und Hochwohlgebohrner/ gnädiger Herr Dohm-Probſt!

Gleichwie wir keinesweges zweiffeln / daß Euer Hochwürdige Gnaden es vor eine vermeſſentliche Injurie halten werden / von denenſelben öffentlich zu melden / daß ſie kein Bedencken tragen/ Evangel. Unterthanen / da oder dorten / ihre habende per publicas pacificationes in Imperio Romano factas, confirmirte Kirchen Privilegien beflieſſentlich zu ſupprimiren; Alſo zweiffeln wir noch vielweniger / daß Eu. Hochwürden Gnaden in einiger Diſgrace vermercken ſolten / wann wir ſchon über die 9. Jahr höchſt-unglückliche Evangel. Unterthanen zu Norheim und Drayſen in alle wege getrachtet/ Eingangs beſagte ungütliche Aufflage von denenſelben abzulehnen / und zwar einig und allein / durch Wiedererhaltung eines ordentlichen Seelſorgers / und ſeines ihme allhier competirenden Salarii. Hierbey aber könten wir zwar in einer wortreichen Harangue Euer Hochwürdigen Gnaden unſere / biß gegenwärtige Stund erlittene Trübſalen in Eccleſiaſticis & Spiritualibus weitläufftig vortragen/ und ſonderlich derſelben zu Gemüth führen / wie wir und unſere Kinder / ohne uns zur Catholiſchen Religion forciren zu laſſen (welches aber Eu. Hochwürden Gnaden und kein cordatus Catholicus begehren wird noch kan) in Ermangelung eines Evangel. Geiſtlichen / als das dumme Vieh von aller göttlichen Erkäntnüß von Tag zu Tag gleichſam ablactiret / und dadurch in die euſſerſte Gefahr des Gewiſſens und der Seelen geſetzt werden. Iſt deſſentwegen in Euer Hochwürden Gnaden ein Funcken einiger Affection gegen uns arme und bedrängte Evangel. Unterthanen; Woran wir keinesweges zweiffeln wollen / ſo geruhen dieſelbe gnädig / gegenwärtigen Herrn Joh. Wilhelm Sartorium, Gemunda-Haſſum, S.S. Miniſterii Evangelici Candidatum, einen Mann ehrlichen Herkommens / von feinen Studiis, fromm und friedfertiger Conduite, laut habender Atteſtatorum, zu unſerm künfftigen Paſtore und Seelſorger / an Herrn von Sickingen / Hoch Freyherrl. Gnaden / als Dominum territorialem & jure confirmandi gaudentem zu præſentiren / ihme die vormahlige/ von unſern nach dem Ryßwickiſchen Frieden annoch bey uns geſtandenen Paſtore, Herrn Johann Georg Müntzen/ genoſſene Salaria gedeyen zu laſſen/ und zur ſchleinigen Confirmation de meliori zu recommendiren.

Wir und unſere Kinder werden umb ſothane endliche Gnade / warum wir ſchon ſo lange Zeit inſtändigſt gebethen haben / und deren wir uns dißmahlen gäntzlich verſichern / den höchſten GOtt im Himmel unabläßlich anflehen / und ohne fernere Betrübniß verbleiben. Euer Hochwürdigen Gnaden unterthänige zur Kirchen Norheim und Drayſen gehörige ſämtl. Evangel. Unterthanen

Johann Jacob Cruſius, Schultheiß / Hanß Jacob Faber, Johann Rheinhard Stich/ Hanß Conrad Täſch / Johann Friederich Beyſiegel/ Hanß Peter Looß/ Nicolaus Täſch/ Johannes Eiſenlöffel / Matthäus Reicht / Chriſtoph Beyſiegel / Johannes Cruſius, Hanß Peter Viel / Hanß Jacob Ulrich/ Johannes Looß / Johannes Habermann/ Johann Peter Haber / Evangel. Schul-Diener zu Drayſen.

Lit. U.

Lit. U.

Recepiſſe, daß vorhergehendes Memoriale Lit. S. nebſt dem Beyſchluß Lit. T. wohl überlieffert worden.

DAß Vorweiſere dieſes drey Herren Pfarrere Hn. N.N. N.N. ein verſchloſſenes Schreiben an ſeine Hochwürden und Gnaden / Herrn Dohm-Probſten/ meinen gnädigen Herrn/ einige Miſſel, die Pfarr Norheim betreffend/ mir Unterſchriebenen zu recht übergeben/ und ſolches ich ſeiner Hochwürden und Gnaden hochgemeldt überliefert / dieſelbe ſich auch in Antwort vernehmen laſſen / weilen ſie für dasmahl nicht wohl diſponirt / mit nechſten darauf die behörige Antwort folgen ſolle / wird hiermit certificiret / und iſt denenſelben dieſer Schein loco recepiſſe ertheilt worden/ Geben Mayntz den 17ten Jan. 1709. Heimbach/ Hoffmeiſter.

Lit. W.

Digitized by Google

Lit. W. Rüben-Decret.

Lit. W.

ES hat mir der Herr Pater Rütger hinterbracht/ wie daß der Bernhard Kieffhaber/ und des Schultheiſſen ſein Stieff-Sohn / und andere des hieſigen Schultheiſſen Brüder halßſtarriger und aus einen gegen unſern Hn. Paſtorem bezeigte Paſſionen ihm den Zehenden Rüben geweigert/ und deſſentwegen unverrichter Sache müſſen hinweg ziehen/ als wird dem Schultheiſſen zu Veihel hiermit gantz ernſtlich anbefohlen / dieſem unſerm Herrn Pater hülffreiche Hand zu leiſten / auf daß er den Rüben-Zehnden bekommt / ſo viel als möglich / und ſolcher ihme gebührt / bey 15. Rthl. Straffe. Geben Ebernburg den 3ten Octobr. 1709.

Frantz Friedrich/ Freyherr von Sickingen.

Lit. X.

Lit. X.

Der Catholiſche Schulmeiſter zu Veyhel begehrt von der Gemeinde allda einen Haußzinß / bekommet deßwegen ein Decret, und ſollen die daſige Lutheriſche Unterthanen ſolchen zahlen/ und ihre Kinder in die Catholiſche Schule ſchicken.

Decret.

NAchdem man aus dieſem Memorial erkennet / daß Supplicant nichts unbilliges begehret hat / immaſſen die Gemeinde Veyhel / wann ein Frembder zum Schulmeiſter angenommen geweſen wäre/ ein apartes Hauß hätte anſchaffen müſſen / als wird beſagter Gemeind hiermit der Befehl ertheilet / bey ſo geſtalten Dingen ſich mit dem Schulmeiſter Gurgfelden wegen der verfloſſenen Jahren ſowohl der Billigkeit abzufinden / als auch wegen künfftighin-ſcheinenden jährlichen Hauß-Zinſes einen gewiſſen Accord zu machen / wann ſie aber nit einig werden ſolten / ſolle deßwegen ein gewiſſer Tax erkandt werden. Im übrigen iſt mein ernſtlicher Will / daß die Unterthanen ihre Kinder zu Winters-Zeit / damit ſie wenigſt leſen und ſchreiben lernen / in die Schule ſchicken / oder in Ermangelung deſſen doch ihr Schul-Geld von den Kindern geben ſollen. Ebernburg den 29 Octobr. 1709.

Frantz Friedrich/ Freyherr von Sickingen.

Lit. Y.

Lit. Y. Decret.

ES ſcheinet / daß Schultheiß und Gerichten zu Veyhel / weder das von meiner eigenen Hand Decret, weder meines Secretarii Amts-Befehl reſpectiren wollen / als wird hiermit bey unausbleiblicher Straff zwantzig Gulden von mir anbefohlen / dem ergangenem Decret nachzuleben / und des Secretarii Ambts-Befehl gemäß den Ochſen unverzüglich zu relaxiren. Ebernburg den 10 Nov. 1709.

Frantz Friedrich/ Freyherr von Sickingen.

Nota: Dieſer Ochs wurde den Supplicanten / weilen er der Gemeinde ſchuldig geweſen / und nicht zahlen wollen / vom Schultheiſſen und denen Gerichten gepfändet.

Lit. Z.

Lit. Z.

Hoch-Wohlgebohrner Freyherr / gnädiger und hochgebiethender Herr!

ES iſt an Euer Hoch-Freyherrl. Gnaden meine unterthänigſte Bitte / gnädig mir darinne zu verhelffen / daß doch der Schultheiß und Gerichten zu Veyhel auf Ihro Freyherrl. Gnaden gnädigſt ertheiltes Decret ſich unverzöglich wegen der Schul mit mir abzufinden / gnädig dahin angehalten werden möchten / damit ich meine Debitores, von welchen ich zur Zahlung bedränget werde / befriedigen möge. Gnädigſte Willfahrung mich getröſte. Verharre Eu. Hoch-Freyherrl. Gnaden gehorſamſter Unterthan.

Johann Andr. Gurgfelden.

Inſcriptio.

An dem Hoch-Wohlgebohrnen Herrn / Herrn Freyherrn von Sickingen / Herrn zu Ebernburg / Schölodenbach / Rörgernheim / und Mit-Herr zu Sienn / wie auch würcklicher Chur-Mayntziſcher Cammer-Herr / meinem gnädigen und hochgebiethenden Herrn unterthänigſte Bittſchrifft mein Joh. Andr. Gurgfelder / Catholiſcher Schulmeiſter und Unterthan zu Veyhel.

Decret.

WAnn ſich Gemeinde Veyhel nicht alſobald mit Supplicanten Gurgfelder abfindet / nach Inhalt meines vorigen Decrets, ſolle die Gemeinde ihrer Halßſtarrigkeit halben auf den jüngſt-andictirten Frevel morgen oder übermorgen unfehlbar exequiret werden. Ebernburg den 24. Nov. 1709.

Frantz Friedrich/ Freyherr von Sickingen.

Lit. Aa.

Lit. Aa.

DEmnach ich gefragt bin worden / was ich für eine Ungelegenheit zu Veyhel wegen meiner Kinder habe ausſtehen müſſen / wann dann nun ein ſolchen billigen Frag oder Begehren nicht wohl abſchlagen können / ſondern der Warheit zu Steuer dieſen Schein mitgetheilet. Nemlich: als meine Kinder zu Meiſenheim die Evangel. Religion haben angenommen / hat Herr Paſtor von Ebernburg und zwar mit Wiſſen des Herrn von Sickingen befohlen / ich ſolle die Kinder anhalten / daß ſie alle Sonn- und Feyertage nacher Ebernburg in die Catholiſche Kirche giengen / weil es aber die Kinder nicht haben

Digitized by Google

haben thun wollen / und ich habe ſie nicht par force darzu gezwungen / haben ſie mir vor iedesmahl 20. Pfund Wachs Frevel angeſetzt / und kurtz darnach die Execution geſchickt / ſie haben mir eine Kuh nehmen laſſen und verkaufft / welche Kuh ich wiederum vor 10. und ein halben Rthl. von den Juden eingelöſet habe / kurtz darnach haben ſie meine Haußfrau hohlen laſſen/die unverhört in den Thurn geſetzt/und 12. Tag und Nacht ſitzen laſſen. Nach Verflieſſung der 12. Tage haben ſie mir anbefohlen/ ich ſolte 30. fl. geben / ehe und bevor wird ſie des Thurns nicht entlediget / ich fragte / was ſie denn übels gethan hätte / es war mir zur Antwort gegeben / dieweil unſere Kinder Lutheriſch wären / entweder die Kinder ſollen abfallen und Catholiſch werden / oder die obigen 30. fl. erlegen / ich habe zwar umb ein Nachlaſſen angehalten / aber der Herr von Sickingen hat nichts davon hören wollen/ en fin, ich habe dem Herrn Secretarius Becker die obbemeldten 30. fl. auf einen Hauffen erlegen müſſen/ hat mir aber keine Quittung darüber geben wollen / alſo haben mich meine Kinder vor Wachs gekoſtet 45. fl. 22. alb. 4. Pfen. in dem Jahr 1702. an paarem Geld ohne andere Unkoſten/daß dieſes ſich von Wort zu Wort alſo verhält / wird Krafft meiner eigenen Hand Unterſchrifft atteſtiret. So geſchehen Diſebodibergern Hoff bey Klahn-Odernheim den 13ten Febr. 1710. Nicolaus Groſſart.

Lit. Bb.

Lit. Bb.

Monſieur la Goupilliere inſtalliret den Evangel. Pfarrer Rungeſſer zu Norheim / auf deſſen Memoriale erfolgendes Decret ertheilet worden :

NOus y conſantons pour veu qu' il n'y ait pas un autre Miniſtre audit Norheim fait à Hombourg ce 22. Nov. 1690. La Goupillier.

Daß vorſtehende Abſchrifften von Lit. A. biß Lit. Bb. mir vorgezeigten Theils Originalien und theils unter alten und neuen glaubhafften Copeyen und Concepten collationando gleichförmig und conform gefunden. Ein ſolches thue hiermit auf Erſuchen / Krafft meiner eigenen Hand und Unterſchrifft / auch beygedruckten Pitſchaffts atteſtiren und beurkundten / Creutzenach den 17. Febr. 1710.

Chur-Pfaltz Amtſchreiber des Ober-Amts Creutzenach

(L.S.) Adam Winold.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Dig